

Juni 1989

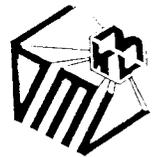
Zeitschrift der KMV Clunia  
Zeitschrift für den VMKV  
Zeitschrift zur Erforschung r  
farbstudentischen Geschichte  
Vorarlbergs

Nr. 2/1989  
8. Jahrgang  
Ausgabe 27

# Der **Clunia** nier



mit Beilage



Doch die Kastraten klagten,  
als ich meine Stimm' erhob;  
sie klagten und sie sagten:  
ich sänge viel zu grob.

Und lieblich erhoben sie alle  
die kleinen Stimmelein,  
die Trillerchen wie Kristalle,  
sie klangen so fein und rein.

Sie sangen von Liebesehnen,  
von Liebe und Liebeserguß;  
die Damen schwammen in Tränen  
bei solchem Kunstgenuß.

*Heinrich HEINE*

## Der neue Boss

### IMPRESSUM

#### Medieninhaber, Herausgeber, Verleger

Die Katholische Mittelschulverbindung (KMV) Clunia Feldkirch im MKV ist eine farbentragende Verbindung katholischer Mittelschüler und hat ihren Sitz in Feldkirch. Wesen und Aufgabe der Verbindung ist in den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Satzung) festgelegt.

#### Grundsätzliche Richtung

'Der Clunier' stellt ein Informationsorgan der KMV Clunia dar und des Vorarlberger MKV und bemüht sich darüber hinaus um die Erforschung der Geschichte des Vorarlberger Farbstudententums. Er ergeht an die Mitglieder Clunias und anderer katholischer Verbindungen in Vorarlberg, sowie an befreundete Verbindungen.

#### Chefredakteur

Burkhard FEND  
Joachim GANTNER (Stv.)

#### Geschäftsführer in Innsbruck:

Alexander MUXEL

#### Geschäftsführer in Wien:

Peter NACHBAUR  
Udo RAUCH

#### Weitere Redaktionsmitglieder

Christian BUCHAR  
Thomas HAUSLE

#### Sonstige Autoren

Dr. Ernst DEJAKO  
Patrick HAMMERER  
Robert KERT  
Gerold KONZETT  
Jürgen REINER  
Norbert STANZEL  
Stefan TIEFENTHALER  
Mag. Wolfgang TURTSCHER  
Martin WEISHAUPL

#### Anschrift

Rotenlöwengasse 15/12  
1090 Wien  
Tel.: 0222/31 48 783

#### Auflage

3300

Beiträge im 'Clunier', die namentlich gekennzeichnet sind, müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktionsmitglieder wiedergeben.



Unser neuer Landesverbandsvorsitzender Dr. Ulrich NACHBAUR v/o EB Snorre, CLF, VER, Le.

In der nächsten Ausgabe werden wir ausführlich über die umfangreichen personellen Änderungen im VMKV berichten, ebenso über die neuen Gesichter beim CLU.

LIEBE Manuela

Wir danken Dir sehr herzlich für Deine unermüdliche Tipparbeit, ohne die dieser CLU sicher noch nicht fertig wäre!

## Schulung für Senioren

Da zu Beginn dieses Semesters im Vorarlberger MKV sechs neue Senioren gewählt wurden, nahmen wir dies zum Anlaß, eine Kurzschulung für die neuen Chargen durchzuführen.

Diese fand am Samstag, den 4. März 1989, im Hotel Illpark in Feldkirch statt. Kartellbrüder aller aktiven Vorarlberger Verbindungen lauschten mit Interesse den Ausführungen über "Die Aufgaben des Seniors", "Finanzverwaltung in der Verbindung", "MKV und VKMV - Was wollen sie von mir, was will ich von ihnen?" und "Pressearbeit". Die Vortragenden waren LVV Mag. Wolfgang TURTSCHER v/o Swing, Lxx Thomas WEBER v/o Vulgo und meine Wenigkeit.

Beim anschließenden Abendessen wurde noch eifrig über die Referate diskutiert. Da die Veranstaltung bei allen Teilnehmern gut ankam, werden bei Bedarf in Zukunft ähnliche Seminare stattfinden.

Martin WEISHAUPL v/o Nero, WSB, Landesessenior

## Der Philistersenior berichtet

In meinem letzten Philisterbrief konnte ich über die erfreuliche Entwicklung in unserer Aktivitas berichten. Dieser positive Trend hielt an und konnte weiter intensiviert werden. Am CC zu Ostern stellte die Aktivitas den Antrag auf Gründung eines Damenzirkels und legte dazu bereits ein provisorisches 'Damenstatut' vor. Vom CC wurde, befristet auf ein Jahr, diesem Antrag zugestimmt, und erst dann wird über eine weitere Vorgangsweise gesprochen.

Die Ankündigung am Ende meines letzten Philisterbriefes, alle Clunier zu einem "Gespräch" über die CLUNIA einzuladen, hatte ich insofern wahr gemacht, als 50 AHAH von mir schriftlich eingeladen wurden, darunter vor allem solche, die in letzter Zeit kaum oder überhaupt nicht den Weg zur Verbindung gefunden haben. Manche der Geladenen wurden erst in jüngerer Zeit "entdeckt" und erhielten erstmals ein Schreiben der CLUNIA. Ich habe sehr viel Arbeit und Hoffnung in diese Aktion gesteckt. Aufgrund der Anzahl der erschiene-

nen AHAH und derjenigen, die sich entschuldigt bzw. mit mir in Verbindung gesetzt hatten, darf ich wohl den Schluß ziehen, daß sich ein gewisser Teil nicht mehr für die CLUNIA interessiert oder nichts mehr hören will.

Sicherlich ist die Zugehörigkeit zum MKV oder zur CLUNIA noch kein Karrieresprungbrett, doch sollte in erster Linie nicht das "Gesehen werden" eine Rolle spielen, sondern das Prinzip der Lebensfreundschaft, zu dem wir uns seit Ablegen des Burscheneides bekennen. Auf einen fahrenden Zug aufzuspringen ist immer leichter, als den Zug ins Rollen zu bringen.

Beim Pennälertag in Ried waren immerhin 23 Clunier anwesend, was mich wieder ganz besonders freute. Aus allen Richtungen



Senior Stefan TIEFENTHALER v/o Columbus und Philistersenior Gerold KONZETT v/o Plus im Gespräch vertieft.

Österreichs kamen unsere Bundesbrüder angereist.

Leider müssen wir auch zwei Todesfälle beklagen. Im März verstarb unser lieber und sehr verdienter AH Amtsrat i.R. RegRat Otto NENNING v/o Omar. Solange es seine Gesundheit zuließ, war Bbr. Omar ein treuer Besucher größerer Veranstaltungen wie Stiftungsfest, CC und Osterkommers. Gerade in der Zeit der Reaktivierung 1977 war er eine große Stütze der CLUNIA. Kurze Zeit später verstarb unser Ehrenphilister Dir. i.R. HR Dr. Anton METHLAGL. Bei beiden Begräbnissen nahm die CLUNIA mit drei Chargierten und einigen Couleurträgern teil. Fiducit!

Erfreulich ist die Entwicklung, was unsere Bude betrifft. Die Planungsarbeiten sind abgeschlossen. Sobald der Tauchclub, der

derzeit noch einen Teil unserer künftigen Räumlichkeiten im Keller der Alten Dogana belegt, ausgezogen ist, können wir mit den Adaptierungsarbeiten beginnen. Die Fertigstellung ist bis spätestens zum Stiftungsfest im Dezember 1989 geplant.

Liebe Conphilister, vergeßt bitte nicht, euren "Obulus" für unsere Bude zu entrichten, der am letzten CC festgelegt wurde und in der letzten Aussendung des Philisterkassiers bereits vorgeschrieben wurde. Wir benötigen jetzt das Geld dringend.

In Treue fest!

Gerold KONZETT v/o Plus!



CLUNIA's Chargierte beim 85. Stiftungsfest der Waldmark Horn: (v.l.) Patrick HAMMERER v/o Livius, Joachim KRONBERGER v/o Ikarus, Gernot KNUNZ v/o Loisl.

## Bericht des Seniors

Langsam aber sicher neigt sich auch dieses Semester schon seinem Ende zu, und es war für mich eine sehr interessante, mit Enttäuschungen, vor allem aber mit schönen Erlebnissen verbundene Zeit. Aber auch für unsere CLUNIA war es ein sehr aktives Semester: Neben dem Osterkommers am Palmsonntag, der gewiß einen Höhepunkt dieses Semesters darstellte und der dem Pennälertags-Festkommers sicher um nichts nachstand (was auch nur sehr schwer möglich wäre), gab es die CLUNIA-Tage, die heuer in Sonntag im Großen Walsertal stattfanden, zwei hochinteressante wissenschaftliche Abende, mehrere Burschenconvente, Keilabende, einen Gesangsconvent und einen Kegelabend, um nur einige Veranstaltungen herauszugreifen.

Außerdem arbeiten wir auch noch an einem Cantusprügel, der neben den alten Studentenliedern auch die Burschen- und Fuchsenstropfen der VMKV-Verbindungen und die hier üblichen Lieder enthalten soll und in einem handlichen Taschenbuchformat erscheinen wird. Ein zentrales Thema unserer Arbeit stellt auch unser Damenzirkel dar, der sich derzeit im Aufbau befindet.

Auf dem Pennälertag in Ried i. I. wurden wir darüber aufgeklärt, daß es "jenseits des Arlbergs nur Kommunisten und Sozialisten gibt, die sich nicht an die Tradition halten." Doch wir brauchen keine Scheuklappen, die uns vom MKV aufgesetzt werden; wir haben in Vorarlberg die höchsten Rezeptionszahlen und die meisten Schulungen ganz Österreichs, was beweist, daß uns der Fortschritt wichtiger ist als der Appellschritt.

Stefan TIEFENTHALER v/o Columbus, x

## CLUNIA in Niederösterreich

### 85. Stiftungsfest Waldmark Horn

Vom 28.-30. April war ich mit 3 Chargierten beim 85. Stiftungsfest der Waldmark. Alt-Bundespräsident Dr. Rudolf KIRSCHSCHLAGER v/o Thonar hielt eine bemerkenswerte Festrede. Es war ein best organisiertes und beeindruckendes Fest. Zu fünf durften wir vor einer stattlichen Korona Clunia's Burschenstrophe singen. Für die 3 Aktiven waren die Tage in Horn ein tolles Erlebnis.

Besuch bei OMed. Rat Dr. Karl Ernst BUCHELE

Bei meinem Aufenthalt in Horn nützte ich die Gelegenheit, unseren AH OMed. Rat Dr. Karl Ernst BUCHELE v/o Alerich im 60 km entfernten Großweikersdorf zu besuchen. Bbr. Alerich wurde im März d.J. 83 Jahre, stammt aus Doren im Bregenzerwald und trat am 26. September 1922 der Clunia bei. Nach der Matura 1926 studierte er in Graz Medizin und trat der Carolina bei. Nach der Promotion im Jahre 1933 war er zunächst im KH Klagenfurt und später im KH Waidhofen/Thaya tätig. 1936 heiratete Bbr. Alerich Frau Dr. med. Waltraud HOFMANN. Anschließend war Dr. BUCHELE Gemeindefeuerarzt in Schwarzenau/NÖ. In den Kriegswirren war er einige Jahre im Sudetenland und wurde 1943 einbezogen. 1945 konnte er sich vor dem Marsch nach Rußland von der Truppe absetzen und in Großweikersdorf untertauchen.

Von 1946 bis 1983 war Dr. BUCHELE Gemein-  
dearzt in Ziersdorf/NÖ. 1970 hat er in  
Großweikersdorf gebaut und wohnt dort in  
ruhiger Lage heute noch.

Ein Schlaganfall vor einigen Jahren konnte  
seinem Lebenswillen nichts antun, und er  
befindet sich in einem kolossal guten gei-  
stigen und redseligen Zustand. Seinen Er-  
zählungen folgen zu dürfen war ein Erleb-  
nis, sein Herz hängt heute noch an der  
Clunia. Durch unseren "Clu" befindet er  
sich mitten unter uns und läßt alle Bun-  
desbrüder herzlich grüßen.

Für unsere Bude durfte ich einen namhaften  
Betrag entgegennehmen. Ich habe ihm zum  
Zeichen der Verbundenheit ein Buch über  
die Geschichte Vorarlbergs überreicht.  
Im Namen der Clunia nochmals recht herzli-  
chen Dank für die Gastfreundschaft und  
Dein Wohlwollen gegenüber der Verbindung  
verbunden mit den besten Wünschen für Dei-  
ne Gesundheit.

Plus



Plus mit OMR Dr. Karl Ernst BUCHELE v/o Alerich in  
Großweikersdorf.

## Der fleißige Fuchsmajor

Im laufenden Semester konnte ich bisher  
sechs neue Füchse recipieren, drei bran-  
dern und vier Füchse mit dem Kalkül "summa  
cum laude" aus der Fuchsenzeit entlassen:  
Am Osterkommers wurden die Füchse Joachim  
KRONBERGER v/o Ikarus, Josef ROHRER v/o  
Django, Oliver SCHREIBER v/o Speedy und  
Alexander WALLER v/o Ericsson durch den  
hohen Senior geburscht. Gleichzeitig konn-  
te ich aber auch wieder drei neue Füchse  
in den Fuchsenstall aufnehmen, es waren  
dies Elmar HUBER v/o Spartacus, Bernhard  
HOSP v/o ALF und Alex LINS v/o Floppy.  
Diese drei nahmen - wie auch Bbr. Loisl -  
gleich am nächsten Tag als Kraßfüchse an  
den Clunia-Tagen in Sonntag teil.

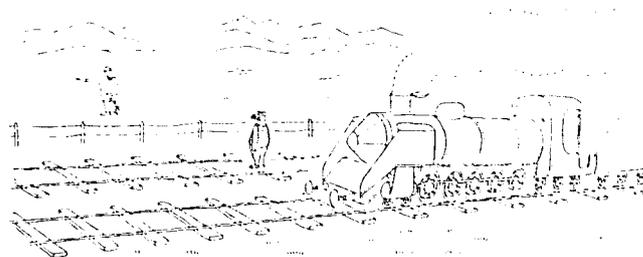
Am 22. April schlugen die Füchse - allen  
voran Walfried KRAHER v/o Sodom - einen  
sehr gut organisierten und gestalteten  
Fuchsenrummel. Hierbei wurden Stefan KERT  
v/o Bazillus, Michael SCHEFFKNECHT v/o  
Virus und Fritz BILGERI v/o Kuddel reci-  
piert und Stefan FEND v/o Mc Rough, Gernot  
KNUNZ v/o Loisl und Walfried KRAHER v/o  
Sodom gebrandert. Der bereits geburschte  
Ikarus mußte nachträglich doch noch die  
Branderung über sich ergehen lassen.

Beim 47. Pennälertag in Ried i.I. waren  
leider nur zwei Füchse der Clunia dabei,  
doch glaube ich, daß diese beiden vom far-  
benfrohen Bild der vielen Couleurstudenten  
und von der faszinierenden Atmosphäre  
dieses Treffens beeindruckt waren, weniger  
allerdings von der Organisation.

Bisher hielt ich neun Fuchsenconvente ab,  
bis Semesterende werden es höchstwahrscheinlich  
zwölf!

"In Treue fest!"

Patrick Hammerer v/o Livius, FM



## Volksgestimmtes

Der Fall Lainz ging auch an Österreichs  
kommunistischem Kleinformat nicht spurlos  
vorbei. Eine Glosse überrascht den, dur-  
chaus voreingenommenen, Leser: Zustimmung  
nimmt man zur Kenntnis, daß auch die  
"Volksstimme" sich mit kronemäßiger Vorve-  
rurteilung nicht einverstanden erklären  
kann, und daß auch das Blatt der KPÖ nicht  
erkennen kann, welcher für den Tatbestand  
relevanter Zusammenhang zwischen einem  
Mordverdacht und der Tätigkeit als Prosti-  
tuerter besteht.

Der Anflug von Seriosität ist jedoch nur  
von kurzer Dauer. Auch hochrangige Mit-  
glieder der ÖVP gehen in dem das bewußte  
Bordell beherbergenden Haus aus und ein,  
wird dem staunenden, keinen Zusammenhang  
erkennenden, Leser mitgeteilt. Daß in  
ebendiesem Haus die ÖVP-Bezirksleitung  
Wien-Mariahilf beheimatet ist, vergißt man  
geflissentlich zu erwähnen.

- Tri

## Osterkommers

Am Palmsonntag, den 19. März 1989, fand der traditionelle Osterkommers der KMV Clunia im Central-Hotel Löwen in Feldkirch statt. Diese wichtigste Veranstaltung des Semesters war gleichzeitig der erste Test für das neue Chargenkabinett, den es bestens bestanden hat. Erfreulicherweise waren viele Gäste und auch vier Gastverbindungen mit ihren Chargierten erschienen.

Zweifellos ein Höhepunkt des Abends war die außergewöhnliche Rede unseres Schriftführers Robert KERT v/o Tacitus. Durch seinen mit viel Engagement gehaltenen Vortrag über die Bedeutung der Osterfeiertage für einen gläubigen Christen hat er uns allen einen großen Denkanstoß gegeben. Die Corona schien sichtlich überrascht, von einem 17-jährigen Mittelschüler einen Vortrag von solch hohem Niveau zu hören.

Es herrschte hervorragende Stimmung in der Corona, nicht zuletzt dank der ausgezeichneten Vorbereitung des Kommerses durch unseren Senior. Gelächter kam auf in der Aktivitas, als den Chargierten der KMV Sonnenberg die Schläger für kurze Zeit entwendet wurden.

Selbstverständlich gab es auf diesem Kommers auch Rezeptionen, Burschungen und Philistrierungen: Aufgenommen wurden die drei Spiefüchse Bernhard HOSP v/o ALF, Elmar HUBER v/o Spartacus und Alexander LINS v/o Floppy. Ihren Burscheneid leisteten Joachim KRONBERGER v/o Ikarus, Josef ROHRER v/o Django, Oliver SCHREIBER v/o Speedy und Alexander WALLER v/o Ericsson.



CLUNIA's Neoburschen: (v.l.) Consenior Nils RAUCH v/o Snoopy, Joachim KRONBERGER v/o Ikarus, Josef ROHRER v/o Django, Oliver SCHREIBER v/o Speedy, Alexander WALLER v/o Eriksson, FM Livius.

Schließlich wurden noch Udo RAUCH v/o Ali Baba, Alexander MUXEL v/o Clochard, Thomas HÄUSLE v/o Domus und Günter LINS v/o Faust in den Stand der Philister erhoben.

Trotz der guten Stimmung verlief sich die Corona nach dem Kommers ziemlich schnell, da es am nächsten Tag sehr früh in Richtung Sonntag zu den Clunia-Tagen gehen sollte.

In Treue fest!

Alexander WALLER v/o Ericsson

## Der Friede beginnt bei mir

Die lesenswerte Festrede unseres Bbr. Robert KERT v/o Tacitus (17 Jahre alt) beim Osterkommers:

Sehr geehrte Damen und Gäste! Liebe Kartell- und Bundesbrüder!

Meine Themenwahl fiel auf das viel umfassende Prinzip "religio". Warum "religio", werdet Ihr fragen, ich, einer ohne theologische Bildung. Ich glaube, zwei Gründe waren für mich entscheidend:

Zum ersten bin ich der Meinung, daß das Prinzip "religio" im Verbindungsleben viel zu kurz kommt. Der Glaube, die Religion sind zwar sogar ein Teil des Titels unserer Verbindung - nämlich einer katholischen Mittelschulverbindung -, das Prinzip "religio" steht zwar an erster und wichtigster Stelle im Grundsatzprogramm, aber wie sieht es in der Praxis aus? Der religiöse Einsatz beschränkt sich auf eine Messe beim Stiftungsfest, wenn es gut geht auf einen schwach besuchten Gesprächsabend mit dem Verbindungsseelsorger und, um in der Öffentlichkeit aufzufallen, auf ein Chargieren bei der Bischofsweihe - wobei der Sinn oder Unsinn dieser Aktion dahingestellt bleibe. Ist dies aber nicht reichlich wenig? Sollte nicht das Prinzip "religio" in der Mitte unseres Lebens und Handelns stehen?

Und gerade heute - womit wir beim zweiten Grund wären - der Palmsonntag ist eine Gelegenheit, uns über unser Christsein und als Christ leben Gedanken zu machen, sowohl jeder für sich selbst, wie auch als MKVer. Diese Woche, an deren Anfang wir stehen, muß für uns als Christen ein Höhepunkt sein. Auch wenn wir morgen auf die Clunia-Tage fahren, ist die Karwoche eine Zeit, in der auch wir einmal zur Ruhe kommen könnten, uns Gedanken machen sollten. Ich will Euch meine Gedanken zu dieser Woche erzählen, und vielleicht ist der eine oder andere dabei, der auch Euch anspricht, der Euch zum Nachdenken anregt.



Festredner Robert KERT v/o Tacitus

Am Anfang der Karwoche steht der heutige Tag, der Palmsonntag. Noch regiert der Jubel über die Ankunft Jesu in Jerusalem. Auffällig daran ist, daß Jesus als ein König beschrieben wird, allerdings nicht auf einem Streitwagen oder in einer Sänfte sitzt, sondern auf dem Rücken eines Esels reitet. Von einem Esel aus läßt sich keine königliche Macht befehligen, kein Heer anführen. Nein, der Esel ist ein gemütlisches, gutmütiges und geduldiges, eben ein friedliches Tier. Dieses Tier ist das Zeichen dieses Tages. Jesus ist kein König des Krieges, sondern ein König des Friedens. Das Mißverständnis dieses Königseins war ja schon damals Ursache der Konflikte.

"Die Botschaft hör' ich wohl" - so könnten wir dazu mit Goethes Faust sagen. Blicken wir aber in die Welt um uns, betrachten wir das Weltgeschehen im Großen wie im Kleinen, ja bedenken wir das Geschehen in unserem eigenen, persönlichen Lebensraum, sind wir versucht mit dem Zweifler Faust fortzusetzen "... allein, mir fehlt der Glaube". Denn wo ist er, dieser Friede, als dessen König Jesus nach Jerusalem kommt? Die Friedlosigkeit der Welt zeigt uns recht deutlich die Unterschiede zwischen der Botschaft Jesu und unserem Leben als Christen. Denn, obwohl wir glücklicherweise offiziell nicht im Krieg stehen, sind wir uns doch im klaren, daß unsere Welt keine friedliche ist.

So sehr wir uns jetzt alle über die beginnenden Friedensverhandlungen in Wien freuen, heißt dies noch lange nicht, daß Frieden wirklich herrscht. Der Friede im politischen Bereich, soll er tatsächlich die Völker und Nationen durchdringen und nicht nur auf der brüchigen Oberfläche des

zwischenstaatlichen Rechts bleiben, muß auf tiefergreifenden Wurzeln aufbauen können. Friede beginnt nicht bei den Staatsmännern Schewardnatse und Baker, Gorbatschow und Bush, er setzt weit konkreter an, beginnt beim Einzelnen, eben bei jedem Menschen, in jeder Gemeinschaft, jedem Verein. Der Friedenswille einer menschlichen Gemeinschaft - sei sie im sozialen, politischen oder kirchlich-religiösen Bereich tätig - ist nur so glaubwürdig und so tragfähig wie der Friedenswille und die Friedensmühen der einzelnen Menschen, die in einer solchen Gemeinschaft leben. "Der Friede beginnt im eigenen Haus", sagt der Philosoph Carl Jaspers. Der Friede beginnt also bei mir, bei Dir und bei Dir. Ohne jeden einzelnen kann Friede nicht entstehen. Jeder von uns weiß, wie schwer es ist, im familiären Bereich, in Schule und Beruf, im Verhältnis mit Freunden, ein Nachfolger Jesu zu sein. Aber auch wenn es uns nie gelingen wird, wahren Frieden in der Welt zu schaffen, bleibt uns als Christen die Hoffnung auf den Frieden zwischen Gott und den Menschen. Doch ohne unser eigenes Bemühen ist jeder Einsatz für Weltfrieden Heuchelei.

Und hier tut sich für mich ein Problem im MKV auf, wenn Teile des Verbandes einen übertriebenen Militarismus propagieren. Auf der einen Seite bekennen wir uns zu diesem König des Friedens, auf der anderen Seite wird aber sogar im Grundsatzprogramm zum Ausdruck gebracht, daß der MKVer im Milizheer womöglich den Offiziersrang anstreben soll. Ich glaube nicht, daß ein Panzer mit dem friedlichen Esel von Jesus verglichen werden kann, womit ein Umdenken zweifellos notwendig wäre, um wirklich glaubwürdig zu erscheinen.



Die Neophilister: (v.l.) Mag. in spe Gunter LINS v/o Faust, Udo RAUCH v/o Ali Baba, der Senior Columbus, Alexander MUXEL v/o Clochard, Thomas HAUSLE v/o Domus.

Auf das "Hosanna" für den König des Friedens folgen aber schon am Palmsonntag die harten Worte "Ans Kreuz mit ihm". Vor diesen Geschehnissen feiert Jesus aber mit seinen Jüngern das Abendmahl - ein Mahl, das wir bis heute noch in jeder Meßfeier halten, auch wenn wir das in unserem steifen Christsein vielleicht oft vergessen. Denn wir denken gar nicht an die große Bedeutung dieses Mahles. Dabei ist das Mahl eine der ältesten Formen der Gemeinschaftsbildung. Wenn wir jemanden auf einen Drink einladen, wenn wir mit jemandem essen gehen, dann ist hinter der Nahrungsaufnahme mehr: Wir sind bereit, mit jemandem zu kommunizieren. Somit ist jedes Fest, also auch dieser Kommers nichts anderes, als was wir in jeder Meßfeier feiern, nämlich "communio", was Gemeinschaft heißt. Kein Mensch kann ohne die Gemeinschaft anderer leben - und das Mahl ist Urzeichen personaler Gemeinschaft. Nun frage ich mich aber, weshalb wir dieses Fest nicht wirklich feiern, wenn wir in einen Gottesdienst gehen. Unsere Gottesdienste ähneln eher Trauerfeiern, aber nicht einem fröhlichen Mahl, obwohl Jesus beim Paschamahl sicher auch gelacht hat. Nicht umsonst will das Zweite Vatikanum wieder zurück zu den Anfängen, um den Mahlcharakter wieder herzustellen. Sehr sinnvoll scheint mir daher auch der Brauch in manchen Pfarrgemeinden, daß am Gründonnerstag die Kommunion in beiderlei Gestalten empfangen werden kann, wie es ja in anderen christlichen Religionen selbstverständlich ist. Denn zu einem Mahl gehört einfach beides - Essen und Trinken.

Und Jesus zeigt noch einen weiteren Sinn des Mahles: Er ißt - was ihm auch vorgeworfen wurde - mit allen - Dirnen, Bettlern, Freunden, Sündern, Reichen, Enttäuschten und Verzweifelten. Das Mahl ist also auch ein Ort der Versöhnung. "Mit vollem Magen spricht sich's leichter" heißt ein Sprichwort, und ich glaube, wir sollten uns diesen Satz zu Herzen nehmen. Die Eucharistie sollte ein Ort sein, wo wir uns mit einem Nachbarn wieder versöhnen, einem, der anders denkt als wir, wieder in die Augen schauen. Beim letzten Abendmahl setzt Jesus aber auch einen Schritt, den wir nicht vergessen dürfen: Er, der König, wird zum Diener, indem er den Jüngern die Füße wäscht, sich also unter sie stellt. Mir persönlich gibt dieses Handeln doch sehr zu denken, wenn ich mir überlege, wie wichtig die Hierarchie und die Machtkämpfe in der Kirche heute geworden sind. Die Nachfolge Christi verlangt nicht, die höchste Stelle innezuhaben, sondern sie verlangt, zu dienen, sich auch zu den Ärmsten herabzulassen, wie dies eine Mutter Theresa oder ein Bischof Kräutler tun, nicht aber von oben

herab zu regieren.

Auf dieses Fest Jesu folgt der Karfreitag. So groß die Verzweiflung auch ist, ist gerade dieser Tag wichtig. Jesus stirbt nicht wie ein Held. Er hat Angst, zittert, schwitzt. Er ist verzweifelt. Gott ist menschlich bis zur letzten Konsequenz. Genau deshalb gibt uns dieser Tag trotz aller Verzweiflung auch so viel Hoffnung. Wir können uns mit Jesus vergleichen, wir werden uns bewußt, daß es ihm auch nicht anders geht als uns. Auch uns drücken viele Kreuze, auch wir gehen über so manchen Kreuzweg, glauben, daß uns Gott verlassen hat. Schule, Beruf, Freunde, Verantwortung, Leid, Fehler, aber auch Glaube, Freiheit und Liebe können Kreuz für uns sein. Das Kreuz ist eine Realität in jedem Menschenleben. Leider können es immer weniger Menschen ertragen. Psychiater und Nervenärzte bekommen immer mehr zu tun. Das Kreuz ist aber ein Zeichen unseres Glaubens. Es erinnert uns an das Leiden und den Tod Christi, aber es erinnert uns auch an die Auferstehung, ist also gleichzeitig ein Zeichen der Hoffnung. Und deshalb glaube ich, daß wir uns die Sätze des evangelischen Theologen Bonhoeffer zu Herzen nehmen sollten: " Ich glaube, daß Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft gibt, wie wir brauchen. Ich glaube, daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und daß es Gott nicht schwerer fällt, mit ihnen fertig zu werden als mit unseren Guttaten. In diesem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft überwunden sein."

Womit ich auch schon zum Höhepunkt dieser Woche, zum Höhepunkt in unserem Glauben kommen möchte, der Osternacht beziehungsweise dem Ostersonntag: Was bedeutet Osterglaube aber heute? Daniel Berrigan drückt es folgendermaßen aus:

Osterglaube heute

Ich kann nur sagen, was ich glaube.

Und das glaube ich:

- kein Heil erwarte ich in der Politik
- kein Heil vom Sex
- kein Heil vom modernen Wohlfahrtsstaat
- kein Heil von Esso und Aral
- kein Heil vom Kapitalismus und Kommunismus
- von der transzendentalen Meditation auch keins
- von Hare Krishna auch keins
- von den Children of God auch keins
- und keins von stars, Astronauten und Journalisten
- und keins von den Mike Tysons und Maradonas

HEIL ERWARTE ICH ALLEIN VON JESUS CHRISTUS!

Ja, Christus ist das Heil. Er besiegt den Tod, er wird Licht im Dunkeln, Hoffnung in der Verzweiflung. Er ist der Neubeginn. Ostern kann und muß für uns alle ein Neubeginn sein. Gott schenkt neues Leben, und dieses beginnt mit dem Glauben. Ohne Jesu Auferstehung gäbe es die Kirche nicht. Genau aus diesem Grund müssen wir Zeichen der Auferstehung, der Hoffnung in der Verzweiflung, des Lichts im Dunkeln sein: Dies kann eine Hand auf der Schulter des Nächsten, eine Stütze für die Alten, ein Herz für Kinder, ein Gebet um Frieden sein.

Schließlich wünsche ich mir, daß Christus Licht wird im MKV, daß wir Fehler und Schwächen zugeben und Mut haben, Neues zu wagen und nicht in falscher Tradition stecken zu bleiben. In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein frohes Osterfest, und daß Christus Licht wird in Euch und durch Euch.

Robert KERT v/o Tacitus



Rezeption am Osterkommun. v/o Alex LIRS v/o Floppy, Einar HUBER v/o Spartacus, Bernhard ROSP v/o ALF, FM Livius.

## Vorarlberg zur Schweiz

Über den 11. Mai 1919

Am Anfang stand die Eigenmächtigkeit. Mit dem Ende der Monarchie und der Errichtung der Ersten Republik wurde Vorarlberg erstmals zu einem selbständigen Land. Zwar verfügte Vorarlberg bereits seit 1861 über einen Landtag und eine Landesregierung, diese verfügte im wesentlichen aber nur über wirtschaftliche Kompetenzen. Die politische Verantwortung lag in Innsbruck.

Am 3. November 1918 erklärte sich die provisorische Landesversammlung als selbständig im Rahmen des deutschösterreichischen Staates, Tirol legte keinen Protest ein. Von den 30 im Landesparlament zu vergebenen Mandaten verfügten die Christlich-Sozialen über 5.

Das neue Bundesland hatte mit ernstesten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Sicherung der Ernährungsgrundlagen für die Bevölkerung mußte als vordringliche Aufgabe gesehen werden. Die Gemeinden übernahmen konkurrenzlos die Verteilung der Nahrungsmittel, Militärvorräte wurden beschlagnahmt und Warenausfuhrverbote für die Schweiz und Liechtenstein erlassen. Fremdsprachige Ausländer, darunter zahlreiche Kriegsgefangene, wurden aus Versorgungsgründen abgeschoben. Trotzdem ließ sich die drohende Hungersnot nur in geringem Ausmaß verhindern: 1920 zeigten 64% der Vorarlberger Schulkinder Merkmale der Unterernährung!

Industriell brachte der Erste Weltkrieg und der Zusammenbruch der Monarchie für Vorarlberg gravierende Veränderungen. Ein eklatanter Rückgang der Stickerei brachte gleichzeitig einen Aufschwung anderer Textilbranchen, beispielsweise der Wirkerei. Der bald einsetzende industrielle Aufschwung blieb, der hohen Inflation wegen, für Vorarlbergs Bevölkerung aber lange ohne direkte Auswirkungen.

Eine Sonderstellung nahmen Vorarlbergs Industrielle bezüglich der Anschlußwünsche an die Schweiz ein. Sie lehnten einen solchen Anschluß rigoros ab, da sie sich aus der wirtschaftlichen Umklammerung der Schweiz befreien wollten, und forcierten einen Anschluß an Deutschland. Sollte dieser unmöglich sein, wollten sie sich loyal zur Regierung in Wien verhalten.

Wie Gerhard Wanner betont, sind Anschlußbestrebungen an die Schweiz keineswegs plötzlich aufgekommen: "Von allem Anfang an wurde betont, daß die Selbständigkeit Vorarlbergs nicht auf einem Entgegenkommen der Zentralregierung begründet sei. Man habe sich die Souveränität aufgrund des Selbstbestimmungsrechtes aus eigenem Willen und eigener Kraft gegeben. Darauf verweisen auch die Landesverfassung vom 14.3.1919 und ein Landtagsbeschluß des folgenden Tages, wonach sich Vorarlberg nur solange dem Bund verpflichtet fühle, als dieser auch die in ihn gesetzten Erwartungen erfülle."

Überhaupt wurde das Vertragsverhältnis mit dem Bund nur 'provisorisch' angesehen, denn erst ein gewählter Landtag sollte über einen definitiven Anschluß an ein größeres Staatsgebilde entscheiden. War dieses nicht Deutschösterreich, sollte ein endgültiger Beschluß durch Volksabstimmung gefällt werden."

Die Initiative zum Anschluß an die Schweiz war nicht von den politischen Landesinstanzen, sondern vom Volk ausgegangen. Man erhoffte sich davon in erster Linie wirtschaftliche Vorteile, sowie die Sicherung einer demokratischen Staats- und Gesellschaftsordnung.

"Wünscht das Vorarlberger Volk, daß der Landesrat der schweizerischen Bundesregierung die Absicht des Vorarlberger Volks, in die schweizerische Eidgenossenschaft einzutreten, bekanntgebe und mit der Bundesregierung in Verhandlungen trete?", lautete die mit "ja" oder "nein" zu beantwortende Frage. 80% der Vorarlberger Bevölkerung begrüßten die Aufnahme dieser Verhandlungen. Erfolge waren ihnen jedoch nicht beschieden.

Die Vorarlberger Volksabstimmung im Spiegel der Tagespresse

Im Mittelpunkt der Berichterstattung der Tagespresse im Mai 1919 standen die Friedensverhandlungen. Die Vorarlberger Volksabstimmung nimmt daneben eine eindeutig untergeordnete und in der allgemeinen Berichterstattung nebensächliche Stellung ein. Wie sehr der Krieg im Alltag der Menschen noch präsent war, beweist aber nicht nur die Berichterstattung über die Friedensverhandlungen. Unter dem Titel "Ich bitte um die Adresse" gab die "Kronen Zeitung" Angehörigen verschollener Kriegsteilnehmer die Möglichkeit, Heimkehrer um Auskunft über ihre vermißten Vertrauten zu bitten. Eine Annonce kostete 5 Kronen, an Sonn- und Feiertagen 10 Kronen. Das Monatsabonnement der "Krone" kam auf 3 Kronen

...

Betrachtet man die "Reichspost", das Stammbblatt der Christlich-Sozialen, vom 11. Mai 1919, wird man in einem kurzen Artikel auf die Volksabstimmung aufmerksam gemacht, hervorgehoben wird lediglich, daß es sich "um das erste Referendum auf deutschösterreichischem Gebiet" handle. Eine "eigene Drahtmeldung" verkündet am nächsten Tag, daß rund 81% zugunsten des Anschlusses abgegeben worden seien. Die Be-

gründung für das Ergebnis wird mitgeteilt: "Wie in den übrigen Ländern hat das sozialdemokratisch gewordene Wien auch in Vorarlberg, und hier ganz besonders, an Vertrauen verloren."

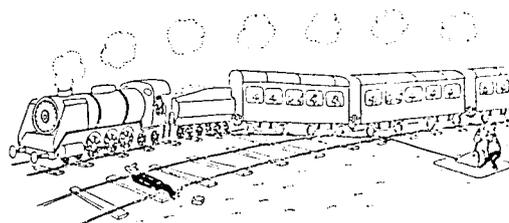
Nur nebensächliche Bedeutung maßen auch die Redakteure der "Arbeiter-Zeitung", Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs, und der "Kronen Zeitung" dem Ereignis bei. Galt es für die "Arbeiter-Zeitung" außer über die Friedensverhandlungen groß über den Prozeß der Mörder Liebknichts und Rosa Luxemburgs zu berichten, fand die "Kronen Zeitung" in einem Raubmordversuch, der "Bluttat bei der Franz-Joseph-Brücke", ihren Reißer zum Tag. Daß die Betroffene, eine gewisse Paula Jetschina, zunächst 84, anderntags 41 Jahre alt gewesen sein soll, erstaunt den erfahrenen "Krone"-Leser unserer Tage nicht. Tradition ...

Beide Zeitungen fassen sich in ihrer Berichterstattung über die Abstimmung betont kurz, die "Arbeiter-Zeitung" betont lediglich, daß sich Vorarlbergs Industrielle, ganz im Gegensatz zu Landeshauptmann Dr. Ender, gegen einen Anschluß ausgesprochen hätten (11. 5.).

"Vorarlberg will zur Schweiz. Das Ergebnis der Volksabstimmung" titelt am nächsten Tag die "Krone", um unter der Überschrift den nämlichen Artikel, den die AZ unter "Vorarlberg für den Anschluß an die Schweiz" veröffentlichte, zu bringen. Das an diesem Tag aus Auszählungsgründen noch nicht endgültige Abstimmungsergebnis wird übrigens in den drei erwähnten Zeitungen nach Bekanntgabe des offiziellen Ergebnisses nicht mehr aktualisiert.

Der Umfang der Berichterstattung läßt jedenfalls darauf schließen, daß die Vorarlberger Volksabstimmung in Wien nicht ernst genommen wurde.

Christian BUCHAR v/o Tristan, TKW, F-B



# CLUNIA-Tage in Sonntag

Vom 20. bis 22. März fanden die schon traditionellen Clunia-Tage in Sonntag/Großes Walsertal statt. Unser Senior wollte diese drei Tage als eine Bildungsveranstaltung gestalten, und es gelang ihm auch, ein paar interessante Programmpunkte zusammenzustellen. Verantwortlicher vor Ort war Bbr. Udo RAUCH v/o Ali Baba, Küchenchef war Thomas HAUSLE v/o Domus.

Am ersten Tag erlebten wir eine ausgezeichnete Diskussion mit Josef TÜRSCHER, einem Bergbauern aus dem Großen Walsertal, dem es gelang, das Interesse einiger von uns für die brisanten und interessanten Probleme und Themen der Bergbauern zu gewinnen. Es entwickelte sich ein aufschlussreiches Gespräch bis in den späten Abend. Am zweiten Tag hatten wir eine heiße Diskussion über die umfassende Landesverteidigung, beziehungsweise klärte uns der Senior darüber auf, wie der Staat funktioniert.

Am dritten Tag, bevor es aufräumen und Abschied nehmen hieß, stand unser Landes-senior Martin WEISHÄUPL v/o Nero Rede und Antwort.

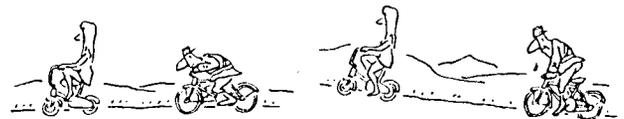
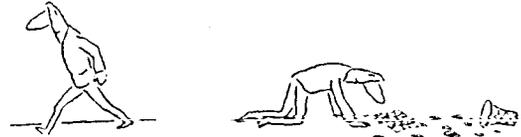
Neben diesen Fortbildungsaspekten kam natürlich auch das Feiern, Essen und Trinken, miteinander Reden und sich Kennenlernen nicht zu kurz, der Schlaf allerdings schon. Insgesamt nahmen 18 Bundesbrüder daran teil, an den Abenden kamen auch einige AHAH zu Besuch, darunter Mücke, Faust, Kicker, Fohra und der hohe Philistersenior Plus.

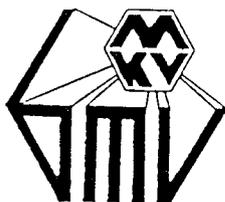


Ein Teil der Clunier in Sonntag.

Trotz einiger kleinerer Probleme waren es sicher wieder lustige, aber auch lehrreiche Tage, die hoffentlich auch nächstes Jahr wieder stattfinden.

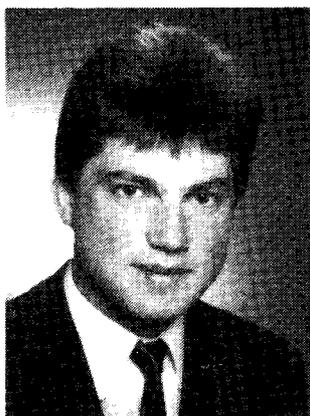
Robert KERT v/o Tacitus





Burgenländischer Mittelschüler-Verband  
katholischer farbentragender Studentenkorporationen  
BLV des MKV

## Pennälertag 89 in Ried



Burgenländischer MV

Beschluß der Landesverbandsleitung des  
BMV:  
"Pennälertag 1989 - Ein kritischer Rück-  
blick"

Hoher Landesvorsitzender, lieber Baucherl!

Wir sind uns völlig im klaren, daß die  
Organisation eines Pennälertages nicht  
gerade einfach ist. Wir sind auch über-  
zeugt, daß Du Dich persönlich und Dein  
Organisationsteam in höchstem Maße einge-  
setzt habt. Wir sehen ein, daß Fehler pas-  
sieren können. Die hervorragende Organisa-  
tion der letzten beiden Pennälertage hat  
die Latte ziemlich hoch gelegt, trotzdem  
gibt uns eine derartige Häufung von orga-  
nisatorischen Mißständen zu denken:

Liebe Bundes- und Kartellbrüder,

Ihr werdet Euch wundern, daß eine Zeit-  
schrift einer Vorarlberger Verbindung Euch  
zugesandt wird. Aber diese Zeitschrift hat  
etwas besonderes in sich, nämlich eine  
Burgenland-Beilage. Auch die nächsten Num-  
mern des "Clunier" werden Euch mit so ei-  
ner Beilage zugesandt. An dieser Stelle  
möchte ich ganz herzlich dem Landesvorsit-  
zenden Vorarlbergs, Kartellbruder Swing,  
danken, der die Zusammenarbeit erst mög-  
lich gemacht hat. Die Seiten, die wir fül-  
len werden, möchte ich für uns als Infor-  
mation und Sprachrohr des BMV nutzen. Wenn  
Ihr Interesse habt, schreibt uns sendet  
Eure Artikel, an

BMV  
Martin WURGLITS  
Pfeilgasse 46/13  
1080 Wien

Euer Echo wird uns den Weg weisen. Also -  
schreibt!

Mit kartellbrüderlichen Grüßen

Ing. Wolfgang SOMMER v/o Wola  
BMV-Landesvorsitzender

### 1. Verpflegung

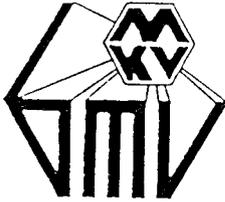
Es scheint, daß die Rieder Gastronomie  
nicht entsprechend auf den Besuch von ca.  
2000 Gästen aus ganz Österreich vorberei-  
tet wurde. Es war ein Irrtum zu glauben,  
daß unsere Kartellbrüder sich ständig in  
der Pennälertagsgaststätte verköstigen  
würden. Bei entsprechendem Ambiente und  
Speisenangebot hätte dieses Ziel zumindest  
teilweise erreicht werden können.

### 2. Fußballturnier

Daß für das Wetter keine Haftung übernom-  
men werden kann, ist uns klar. Wir verste-  
hen aber nicht, warum im Falle von  
Schlechtwetter die versprochene Halle für  
die Austragung des Fußballturniers nicht  
zur Verfügung stand. Unsere Aktiven haben  
sich wirklich sehr auf das Turnier ge-  
freut.

### 3. Convente

Wir sind froh, daß Aktiventag und Alther-  
renbundtag beschlußfähig waren, obwohl  
keine Hinweisschilder angebracht waren.  
Gilt das Conventsgeheimnis einer Kartell-  
versammlung nur für das Conventslokal oder  
auch für das angrenzende Gebäude? Es ist



Burgenländischer Mittelschüler-Verband  
katholischer farbentragender Studentenkorporationen  
BLV des MKV

üblich, den Zugang zu den Tagungsräumen zu überwachen.

#### 4. Aktivenquartiere

Es ist untragbar, daß für die jungen Kartellbrüder die Quartiere nicht den Mindestanforderungen einer Übernachtungsmöglichkeit genügten:

a) Trotz mehrmaligen Urgierens und eines auf der Landesseniorenkonferenz gegebenen Versprechens war es offensichtlich nicht möglich, die Heizung zu aktivieren.

b) Die Duschen, die uns wie besprochen in der Berufsschule zur Verfügung hätten stehen sollen, durften aus uns nicht ersichtlichen Gründen nicht benutzt werden. Die nächste verfügbare Warmwasserquelle war auf der Herrentoilette bei der Festkanzlei. Auch die Duschkmöglichkeiten im Hallenbad waren nur am Samstag benutzbar, da das Hallenbad auf Anordnung des Bürgermeisters am Pfingstsonntag geschlossen war.

#### 5. Berufsinformationsmesse

Die angekündigte Berufsinformationsmesse war trotz intensiven Suchens für unsere Aktiven nicht auffindbar. Auch die Hinweise für die anderen Info-Stände waren mehr als unzureichend.

#### 6. Festkommers

Die Getränkeversorgung war unter jeder Kritik, es ist unnötig, darüber noch weitere Worte zu verlieren. Auch scheint es uns unmöglich, die "Entsorgung" einer so großen Corona durch einen Toilettwagen zu gewährleisten.

Ein Kartellfestkommers soll eine repräsentative Veranstaltung unseres Gesamtverbandes sein. So finden wir, daß eine Ehrung eines für den Landesverband Oberösterreich verdienstvollen Kartellbruders in diesem Rahmen unpassend ist. Eine derartige Ehrung zu erzwingen widerspricht jeglicher kartellbrüderlicher Fairness. Wenn eine Ehrung trotzdem durchgeführt wird, sollte sich die Laudatio auf die wirklich lobenswerten Tätigkeiten beschränken.

Diverse Kleinigkeiten wie das ästhetisch inakzeptable Pennälertagsabzeichen, der mangelhafte Ordnerdienst und die Öffnungszeiten der Bude seien hier nicht weiter angeführt.

Wir wollen es aber nicht versäumen, auch positive Kritik anzubringen: So halten wir die Vorbereitung und Durchführung einer Ausstellung für eine ausgezeichnete und nachahmenswerte Idee. Besonders erwähnen möchten wir auch die Public-Relations-Arbeit rund um diesen Pennälertag. Eine Live-Übertragung im Radio und die Miteinbeziehung des Fernsehens (Österreichbild, Orientierung) zeugen von guter Medienarbeit.

Der Großteil der Mängel wäre vielleicht zu vermeiden gewesen, wenn der Hauptteil der Organisation nicht in den Händen so weniger Kartellbrüder gelegen wäre. Wir wissen nicht, wie wir unsere jungen Kartellbrüder ruhigen Gewissens zum Besuch des Pennälertages im nächsten Jahr animieren können. Diesen offenen Brief haben wir für notwendig erachtet; wir verbleiben mit der Hoffnung auf ein gelungenes farbstudentisches Fest 1990 in St. Johann/Pongau.

Für den Landesverband:

Ing. Wolfgang SOMMER v/o Wola  
Landesverbandsvorsitzender

Martin WURGLITS v/o Meniscus  
Landessenior

Wolfgang GOMBOTZ v/o Soletti  
Landesschriftführer

## Kärnten grollt

Herbe Kritik schlägt den Organisatoren des Pennälertages auch aus den Reihen des Landesverbandes Kärnten (LVK) entgegen. In einem an den oberösterreichischen Landesvorsitzenden gerichteten Brief vom 17. Mai des Jahres betont der LVK-Vorsitzende Dr. Helmut LIEGL v/o Achilles, KTK, Rg, daß nach den Erlebnissen von Ried die Strukturreform des MKV nun wohl "gestorben" sei. "Ein Verband mit etwa 170 Korporationen mit unserer starken gesellschaftspolitischen Tradition verliert unweigerlich die Kontur, wenn er zur Befriedigung regionaler Eitelkeiten mißbraucht wird. Wenn wir anfangen den Verbandsrahmen für Ehrungen von regional noch so verdienstvollen Altpolitikern 'zu verkaufen', hört sich jedwedes moralisches Gewicht des Verbandes in der politischen Diskussion auf", heißt es da. Und weiter: "Ich erkläre Dir ganz offen, daß die von Euch erzwungene Ehrung von LH i.R. Dr. WENZL [...] am Kartellfestkommers einem verbandsschädigendem Verhalten nahekommt."

LIEGLS aus den Geschehnissen von Ried gezogenes Resümee: Die, gerade von seiten des OÖLV forcierte, Diskussion über eine stärkere Einbindung der Bundesländer in die Führung des Gesamtverbandes sei "nach diesem Schockerlebnis gestorben." "Kein in der Kartellpolitik Verantwortlicher wird nach dieser Erfahrung bereit sein, die Kartellpolitik den Launen und Vorlieben eines Landesverbandes preiszugeben", unterstreicht LIEGL.

Negativ vermerkt der LKV-Vorsitzende auch, daß die Festkanzlei, ganz entgegen der ursprünglichen Ankündigung, keineswegs rund um die Uhr geöffnet war und obendrein gleichsam in einem Versteck ihr Dasein fristen mußte. Der für die Festkanzlei besser geeignete Ort sei für eine Bildergalerie verwendet worden.



Beim Pennälertagsumtrunk: (v.l.) CLF-Senior Columbus, BMV-Landesvorsitzender Wola, VMKV-Landes-Phxx Hooligain und unser Fohra.

## MKV

### - Mittelmäßiger Kaotischer Verband

Der heurige Pennälertag, den man auch dann als organisatorisches Chaos bezeichnen kann, wenn man ansonsten dem OÖLV freundschaftlich verbunden ist, wie das bei mir der Fall ist, hat auch ein schon längere Zeit schwelendes Problem aktualisiert: Die Umgangsformen vieler Kartellbrüder!

Schaut man sich die letzten Kartellfestkommers an, Feldkirch vielleicht ausgenommen, geraten sie jedesmal zur Peinlichkeit und man muß um jeden Prominenten und Politiker froh sein, der nicht da ist, weil er ja ansonsten einen verheerenden Eindruck mitnehmen müßte:

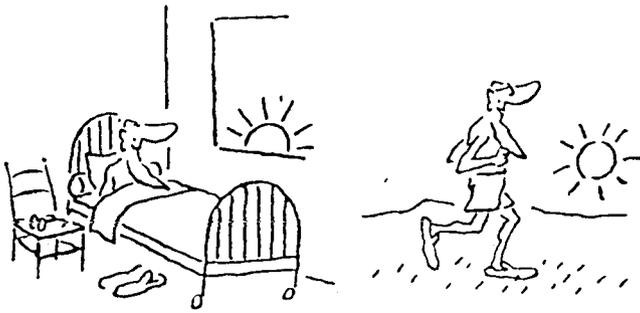
Gröhlende Chargierte, nicht couleurfähig gekleidete Aktive und eine ohne Rücksicht auf den Programmschwerpunkt schwätzende alkoholschwangere Corona! Als "Höhepunkt" wurde heuer gar von einigen gepfiffen, als der VMKV einchargierte!

Sollte es im MKV nicht möglich sein, daß vor allem jene, die - zu Recht - auf die Wichtigkeit von studentischem Brauchtum und Comment hinweisen, ein entsprechendes Verhalten auch von ihren Aktiven verlangen? Und jene, die sich nicht zusammenehmen können, eher auf Ländermatches und Eishockeyspiele zu verweisen, wo sie sich "voll ausleben können"?

Ich gestehe offen, daß wir beim Pennälertag 1988 in Feldkirch vor dem Festkommers Angst hatten. Angst davor, daß eine undisziplinierte und besoffene Corona uns in Vorarlberg auf Jahre unmöglich macht. Wir haben vor allem auch deshalb das Programm Messe - Umzug - Kommers auf ca. fünf Stunden zusammengepreßt, um Schadensbegrenzung zu betreiben, was uns auch größtenteils gelungen ist, wenn man von der Lautstärke der Corona während der Festrede absieht.

Sollte auch hinkünftig geplant sein, Pennälertage in der bisherigen Form durchzuführen, müssen vor allem wir uns ändern!

Mag. Wolfgang TURTSCHER v/o Swing



## Feuer, Paukenschlag und Unkenntnis

Bericht über die Kartellversammlung:

Bereits der erste Tagesordnungspunkt der diesjährigen Kartellversammlung nach der Sitzungseröffnung und der Feststellung der Beschlußfähigkeit brachte erstmals Feuer in die Sitzung: Zunächst eine Anfrage der Clunia gem. § 81a KGO an den Kartellvorsitzenden, was ihn bewogen hätte, in einem Interview im "couleur" der Kartell-Altherrenschaft und insbesondere dem Kartellphilistersenior unterschwellig Untätigkeit vorzuwerfen.

Die Antwort des Kartellvorsitzenden sollte symptomatisch sein für alle Anfragebeantwortungen, die er im Verlaufe dieser Kartellversammlung lieferte: Dr. cer. Germanicus versuchte gar nicht erst, seine in der Öffentlichkeit gemachten Äußerungen zu interpretieren oder gar zu verteidigen. Statt dessen räumte er nur lakonisch ein, daß diese seiner Äußerungen Anlaß zu Fehlinterpretationen gegeben hätte, weshalb er sie mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückziehe. Was soll man wohl von einem Kartellvorsitzenden halten, der seine Worte in der Verbandsöffentlichkeit derart unüberlegt wählt, noch dazu in einem derart sensiblen Bereich wie es die Kritik an Verbandschargen stets ist? Die Frage, was ihn denn wirklich dazu bewogen hatte, diese - angeblich - mißinterpretierten Äußerungen zu machen, blieb jedenfalls unbeantwortet.

Das gleiche Schicksal sollte auch die nächste Anfrage teilen: An den Kartellvorsitzenden wurde die Frage herangetragen, warum die Resolution der Verbandsführung zum Thema "schlagende Verbindungen" aus dem Jahre 1989 im Gegensatz zu jener aus dem Jahre 1985 plötzlich die Passage enthielt, daß eine Zusammenarbeit mit schla-

genden Verbindungen möglich ist, wenn auch "in engen Grenzen". Die Resolution aus 1985 hatte von einer Zusammenarbeit überhaupt nicht gesprochen.

Kartellvorsitzender Gilbert TAUZHER v/o Dr. cer. Germanicus, LIW, beschränkte sich darauf, zu beteuern, man dürfe ihm keine national-freiheitliche Gesinnung unterstellen. Bleibt als Antwort, daß der Kartellvorsitzende entweder die Feinheiten der unterschiedlichen Formulierung nicht entdeckt hat oder ihm diese naiverweise nicht wesentlich erschien. Beides stellt ihm kein besonders gutes Zeugnis aus.

Eine heftige Diskussion entspann sich im Anschluß um die Tatsache, daß in der Verbindungszeitung der BORUSSIA WIEN, dem "Borussen-Echo" der Vorsitzende der FPÖ, Dr. Jörg HAIDER, aufgrund seiner Zugehörigkeit zu einer national-freiheitlichen Korporation als "Farbenbruder" bezeichnet worden war. Dr. Heinrich KOLUSSI v/o Dr. cer. Tacitus, BOW, von dem diese Formulierung wohl stammt, versuchte zwar darzutun, daß es mit den national-freiheitlichen Korporationen durchaus auch Gemeinsamkeiten in grundsätzlichen Fragen gäbe. Dies provozierte jedoch einen Einwurf von Bbr. Dr. Uli NACHBAUR v/o Snorre, CLF, der darauf verwies, daß die Gemeinsamkeiten unter anderem auch in Bundes- und Kartellbrüdern bestehen, die von Angehörigen national-freiheitlicher Korporationen erschlagen worden sind. Bbr. Snorre nannte als Beispiel den in Andelsbüch begrabenen Anton GESER, der im Jahre 1906 unter ungeklärten Umständen an schweren Kopfverletzungen gestorben war.

Ein Antrag auf Ende der Debatte beendete abrupt die an sich recht fruchtbare Diskussion. Bezeichnend für die Gesamtleistung des Sitzungsleiters Dr. cer. Germanicus war hiebei, daß er den Antrag zur Abstimmung brachte, ohne selbst genau zu wissen, auf welche Punkte sich dieser überhaupt bezogen hatte. Dennoch wurde nicht neu abgestimmt.



VKV-Tisch und Abt. Herkules bei der Kartellversammlung.

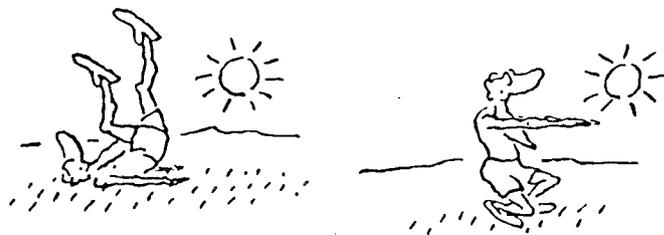
Daß in weiterer Folge unter dem TO-Punkt "Rechnungsabschluß 1988" wesentlich länger über die Frage diskutiert wurde, ob den einzelnen Verbindungen neben der Gewinn- und Verlustrechnung auch die Bilanz des Verbandes zugesandt werden soll, schien niemanden zu stören, was eine etwas schiefe Optik hervorruft.

Es folgte ein Kurzreferat von Kbr. Mag. Heinrich KOLUSSI v/o Dr. cer. Tacitus, BOW, zum nächsten Jahresthema des MKV "Uns bleibt die Sprache weg". Durch die Wahl dieses Themas soll nicht nur dem zunehmenden Verlust der Lesefähigkeit und Rechtschreibung entgegengewirkt, sondern auch auf eine Erhaltung des Sprachreichtums hingearbeitet werden. Das neue Jahresthema fand ungeteilte Zustimmung.

Die unter dem nächsten TO-Punkt insbesondere vom Kartellsenior Thomas BALLUCH v/o Homer, ADW, heftig geforderte generelle Verkürzung der Amtszeit der Verbandsfunktionäre von bisher drei auf zwei Jahre mußte sich einer vom VMKV-Landesverbandsvorsitzenden Mag. Wolfgang TURTSCHER v/o Swing, CLF, vorgeschlagenen Kompromißformel geschlagen geben: Nur die Amtszeit der Kartellaktivenchargen wird in Hinkunft zwei Jahre dauern, die aller anderen Chargen und Funktionen wie bisher drei Jahre.

Ein Antrag der KÖStV Danubia Wien, für Verbandsfunktionäre fünf Dechargierungskalküle nach dem Schulnotensystem einzuführen, fand nicht die erforderliche Mehrheit. Die Einsicht, daß Funktionäre, die ehrenamtlich neben Beruf oder Studium Tätigkeiten im Dienste der Gemeinschaft verrichten, nicht wie Schulkinder behandelt werden können, war wohl bei der Mehrheit der Delegierten Anlaß für ihr "Nein". Sachlicher war dagegen der Antrag des Kartellseniors, Kartellfunktionäre grundsätzlich mit Dank zu entlasten, bei besonderen Leistungen die Anerkennung auszusprechen und bei mangelhafter Arbeit auf ein Kalkül zu verzichten, der dann auch mehrheitlich Zustimmung fand.

Erstaunlich einhellig wurde anschließend auch der Gedanke des Oberösterreichischen Landesverbandes gutgeheißen, daß der MKV einer institutionellen und organisatorischen Reform unter besserer Einbindung der Landesverbände bedarf. Nach einigen geringfügigen Abänderungen fand der Antrag der Oberöreicher breite Zustimmung. Man darf gespannt sein, was die "Reformkommission" der nächstjährigen Kartellversammlung zu berichten haben wird.



Daß ein beträchtlicher Teil der Delegierten zur Kartellversammlung zwar in der Lage ist, bei "Allerweltsthemen" der eigenen Eitelkeit durch breite Wortmeldungen Genüge zu tun, bei wesentlichen inhaltlichen Fragen aber (wohl mangels entsprechender Kenntnisse) vornehme Zurückhaltung zu üben, zeigte sich deutlich bei den beiden nachfolgenden Tagesordnungspunkten. Während ein Antrag des Kartellfinanzreferenten zur Frage der Kilometergeldzahlung an Funktionäre lange Diskussionen auslöste, fanden solche zum Resolutionsentwurf der Verbandsführung betreffend den Sozialhirtenbriefentwurf der österreichischen Bischöfe nicht statt: Es meldete sich schlicht niemand zu Wort.



CLONIA's Senior, Schriftführer und Philistensenior bei der Kartellversammlung.

Noch einmal flammten hitzige Reden auf nach dem Referat des Kartellvorsitzenden zum Thema "Verbandsarbeit 1989-1991". Die Delegierten benützten diesen Tagesordnungspunkt auf Einladung des Kartellvorsitzenden dazu, Fragen aufzugreifen, die zu Beginn der Sitzung infolge des beschlußmäßigen Abbruchs der Debatte nicht mehr erörtert werden konnten.

So richtete Sven HARTBERGER v/o Karajan, TKW, die Anfrage an couleur-Chefredakteur Herbert FRITZ v/o Textor, TKW, und die Delegierten, ob es denn notwendig sei, daß die Verbandszeitschrift nur mehr der blossen Selbstdarstellung diene und allen "heißen Eisen" tunlichst ausweiche. Textor jedoch verteidigte seine Blattlinie mit dogmenhaften Formulierungen.

Als - wenn auch ungewollter - Paukenschlag entpuppte sich ein Antrag der Clunia, die Verbandszeitschrift "Couleur" auch den Mitgliedern des Verbandes farbentragender Mädchen zukommen zu lassen. Was angesichts der Tatsache, daß eine große Zahl außerhalb des Verbandes stehender Personen regelmäßig die Verbandszeitschrift zugesandt erhält, selbstverständlich schien, löste prompt eine Kampf Abstimmung aus. Ein Antrag der Thuringia Wien katalysiert durch die KGO-Unkenntnis des Kartellvorsitzenden bescherte dann auch den Sitzungsteilnehmern eine Verlängerung der Tagung um eine gute Dreiviertelstunde und der Clunia (zu Unrecht!) heftige Vorwürfe durch diverse Kartellbrüder: Die Thuringia verlangte eine namentliche Abstimmung, und der Kartellvorsitzende gab dem Antrag statt, dies in der irrigen Annahme, daß das bloße Verlangen einer Korporation ihn hiezu verpflichtete. Richtig wäre dagegen gewesen, daß nur bei einem unsicheren Ergebnis der offenen Abstimmung namentliche Stimmabgabe verlangt werden konnte.

Wie dem auch sei, es folgte eine langwierige Prozedur, bei der sämtliche Verbindungen, und zwar die Aktivenschaften und die Altherrenschaften getrennt, zur Stimmabgabe aufgerufen wurden. Völlig überraschend war dann das Ergebnis: Der Antrag der Clunia wurde mit 124 gegen 90 Stimmen mit deutlicher Mehrheit angenommen!

Die Mädchen, die einst dem MKV als Vollmitglieder angehören werden, können sich, so sie schon geboren sind, schon heute freuen: Noch in Jahrzehnten werden sie feststellen können, welche Verbindungen den ersten Schritt des MKV in Richtung einer Integration von Mädchen zu verhindern trachteten.

Den Abschluß der Kartellversammlung bildete traditionell die Preisverleihung der F.M. Peiffer-Stiftung für die beste Verbindungszeitschrift: Den Sieg trug - verdienterweise - die "ad-times" der KÖStV Austro-Danubia Wien davon. Auf den Plätzen folgten die KÖStV Sternkorona Hall mit der Zeitschrift "Unsere Sternkorona" sowie "Das neue WF" der KÖStV Franconia Wien.

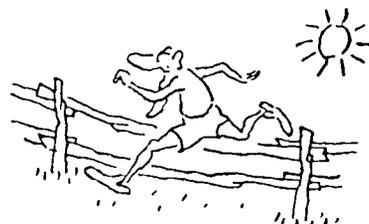


Dr. Ernst DEJAKO v/o EB Tschako

### Lynchiustiz

Geht es nach der kleinformatigen Stimme des Durchschnittsbürgers, so ist das Urteil im Fall Lainz bereits gesprochen. Die "Mordschwester" haben ihre Arbeit getan, die "Kronen Zeitung" tut die ihre. Gerichtsverhandlungen sind scheinbar, folgt man Jeannee und Konsorten, unnötig, das Urteil der Krone ist gesprochen. "Mordschwester" bleibt "Mordschwester", der Rechtsgrundsatz der Unschuldsvermutung wurde außer kraft gesetzt. Wer braucht schon unabhängige, an Gesetze gebundene Gerichte, wenn das "gesunde Volksempfinden" das doch viel besser versteht? Jeannees Rechtsempfinden scheint jedenfalls in Hollywood geschult worden zu sein: Jeannee rides again, also hängt sie höher!

- Tri



## Wortgewaltiges ...

aufgelesen am Pennälertag

"Ich stehe nicht an, einer Diskussion im Wege zu stehen."  
KVors. Prof. Gilbert TAUZHER v/o Dr. Germanicus auf der Kartellversammlung zur Schlagendenproblematik.

"Damen haben hier keinen Zutritt, das wird vielleicht einmal kommen, aber ..."  
Der nämliche am nämlichen Ort

"Im vergangenen Jahr haben wir uns auf das Thema Sexkoffer draufgelegt."  
Der schulpolitische Referent Michael GANTNER v/o Theoderich, KBW, legte auf dem Aktiventag einen eindrucksvollen Tätigkeitsbericht vor.



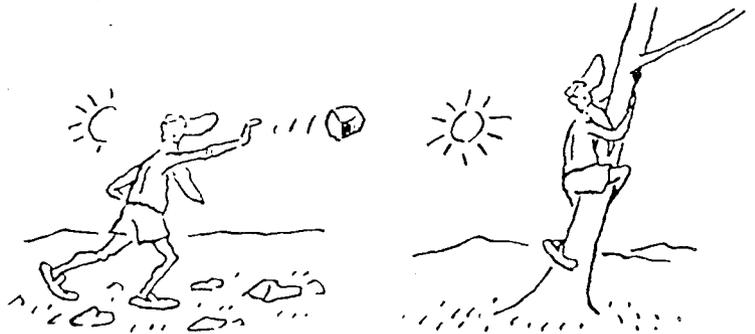
Die MKV-Delegation vor der Abreise vom Pennälertag.

"Es scheint, daß hier eine Lobby, die ganz im Westen und ganz im Osten beheimatet ist, die Kartellversammlung regelmäßig mit ihren Privatinteressen behelligen will."  
Ein Vertreter der Arminia Klosterneuburg zur Schlagendenproblematik. Wortmeldungen gab es bis zu diesem Zeitpunkt seitens unserer Verbindung, der Normannia Graz und der Wiener Korporationen Bavaria, Thuiskonia und Herulia. Das ehemals ganz im Osten gelegene Burgenland scheint an Ungarn zurückgegeben worden sein.

"Das krieg' ich eh zug'schickt."  
Der Senior des StLV, Johannes HOFBAUER v/o Sheriff, WOL, Alb, als ihm der "Burschenbeobachter" angeboten wurde.

"Das sind A...., die das gemacht haben."  
Ein, diesmal in den Farben seiner steirischen Bandverbindung aufgetretener, äußerst lieber und humorvoller Kartellbruder (Name der Red. bekannt)

"Heitzung pro Person 30.-"  
Diese Ankündigung in ihrem Quartier ließ KFS-Leiter Eisenherz und CLU-Redaktionsmitglied Tristan frösteln.



## Als die Chargierten laufen lernten

Bericht vom Kartellrat

Der Kartellrat findet zweimal im Jahr statt, zum einen hier am Pennälertag und ein knappes Jahr später in Wien. Nicht die einzelnen Verbindungen, sondern die Landesverbände sind bei dieser Sitzung vertreten. Der Vorarlberger Landesverband (VLV) entsandte je zwei Aktive und Philister, an ihrer Spitze der Landesverbandsvorsitzende (LVV) Wolfgang TURTSCHER v/o Swing und der Lx Martin WEISHAUPL v/o Nero. Die Landesverbände erfahren hier aus erster Hand von den Chargen des MKV über ihre Tätigkeiten und Vorhaben und können auch selbst Initiativen setzen durch geeignete Vorschläge und Anträge - sofern sie Platz auf der Tagesordnung gefunden haben.

Da die meisten Tätigkeitsberichte Routineangelegenheiten sind, habe ich drei Punkte herausgegriffen, in denen neue Inhalte und Aspekte für die Zukunft - eine rege Anteilnahme an der Schulpolitik - und auch klare Abgrenzungen zu den Burschenschaften gefordert werden.

Der Bildungsreferent des MKV, Kartellbruder Theoderich, setzt auf gute Zusammenarbeit mit der Kartellführungsschule (KFS), hält auch ganz dezidiert fest, daß Landes-

verbandsschulungen die KFS nicht konkurrieren sollen, erwähnt aber im selben Atemzug, daß Bildungsveranstaltungen jeglicher Art auf keinen Fall unterbunden werden dürfen. Bildungsveranstaltungen soll es in Zukunft auch bundesweit geben, wobei die Referenten von den Landesverbänden nominiert werden können. Er äußert außerdem die Bitte, daß Bildungsveranstaltungen vom Veranstalter den anderen Korporationen öffentlich bekannt gegeben werden. Ins MKV-Bildungsangebot wird in jüngster Zukunft eine EDV-Aktion aufgenommen, welche hoffentlich auf reges Interesse stößt.

In puncto Schulpolitik müsse sich der MKV mehr profilieren und längerfristig eine Einbindung in die öffentliche Schulpolitik anstreben. Theoderich schlägt vor, ein "Couleur-Extra", das sich ausschließlich der Schulpolitik widmet, herauszugeben, und daß diese Zeitschrift sämtlichen Schulsprechern zugesandt wird. So solle der MKV ein schulpolitischer Begriff werden, dessen Anregungen und Meinungen als konstruktiver Beitrag gehört werden. Theoderich beklagt sich über eine "gewisse Eigenmächtigkeit" der UHS auf Landesebene und sieht diese Institution als nicht "rosig" an.

Erste Schritte in Richtung aktiver Schulpolitik wurden gesetzt, indem zum Thema "Sexkoffer" eine Pressekonferenz einberufen wurde.

Der Bericht von Kartellbruder Theoderich wird mit viel Applaus honoriert, zeigt Theoderich doch ein wichtiges, in der Vergangenheit wahrscheinlich vernachlässigtes Betätigungsfeld des MITTELSCHÜLER-Kartell-Verbandes auf.

Anschließend werde ich zwei Anträge des VMKV, von denen nur einer überleben konnte, schildern.

Nach geltendem Kartellrecht haben die Chargierten zum Beispiel beim Einzug zum Kommerz den Appellschritt anzuwenden. Weil dieser Schritt aber längerer Ausbildung und Übung bedarf, sonst nicht feierlich, sondern eher "lächerlich" anmutet, stellt der LVV des VMKV, Mag. Wolfgang TÜRTSCHER v/o Swing, CLF, den Antrag, auf Landesebene die Wahl des Chargierschrittes den Betroffenen zu überlassen. Er sehe "keine ideologische Einwendung gegen diese Art der Fortbewegung", weiß jedoch Bescheid um die Optik eines schlecht ausgeführten Appellschritts. So wird eine muntere Diskussion angeregt, in der der Tiroler Landesvorsitzende durch solchgeartete Anträge sogar eine Zerreißprobe für den MKV sieht. Es setzt sich bei den meisten Kartellbrüdern die Meinung durch, "daß die Vorarlberger im Ländle chargieren können, wie sie wollen", man sich aber zur Gewahrung

der Einheit auf Bundesebene, d. h. wenn zum Beispiel der Gesamtverband auftritt, ans Kartellrecht - sprich Appellschritt - zu halten habe. So wird dieser Antrag dann auch mit dieser Einschränkung angenommen.

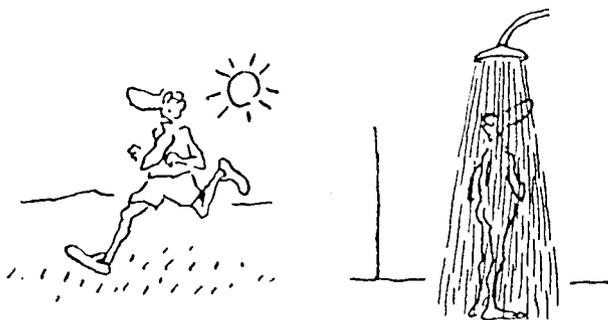
Um folgenden Antrag zu verstehen, zuerst die Vorgeschichte:

Weil der Burschenschafter Jörg Haider von gewissen Seiten des MKV Farbenbruder genannt wurde, wollte der VMKV dieses so wichtige Thema der Abgrenzung zwischen katholischen und schlagenden Verbindungen auf dem Kartellrat behandelt wissen. "Jörg Haider als Farbenbruder zu bezeichnen, ist entweder naiv oder dumm. Beides ist unstatthaft.", bringt Swing die Sache auf den Punkt. Da vernünftigerweise kein Verbandssabkommen mit Burschenschaften existiert, "ist auch nicht jeder, der Farben trägt, unser Farbenbruder", gibt Kartellbruder Achill zu bedenken. Um solch schadenbringenden und untragbaren Äußerungen in Zukunft wirksam entgegenzutreten, beantragt unser LVV, "die Prinzipientreue in Publikationen zu überwachen und die Bezeichnung Haiders als Farbenbruder zu verurteilen." Dieser Antrag wird vom KVors TAUZHER v/o Dr. Germanicus abgewürgt, indem diese Thematik trotz seiner telefonischen Zusage(!) an Bundesbruder Swing nicht für die Tagesordnung berücksichtigt wurde. Swing sieht sich gezwungen, "fortan nur mehr schriftlich zu verkehren." Diese Mißachtung kann eigentlich nur als bewußter Akt verstanden werden und zeigt unmißverständlich die Tendenzen einiger Kartellbrüder auf.

Thomas HAUSLE v/o DOMUS, CLF



WSB-Mädchen beim Frühstück in Ried.



## da war doch noch was

### Pennälertags-Splitter

KFS-Leiter Dr. Christian LANG v/o Eisenherz, KRW, Kb, scheint nach der totalen Herrschaft im Bildungsbereich des MKV zu streben: nach der KFS darf Eisenherz in Hinkunft auch dem Leopold-Figl-Institut für Erwachsenenbildung vorstehen.

Mit einem äußerst gelungenem, wenn auch ausgefallenem, Samstagabend-Programm überraschten die Pennälertagsorganisatoren: Bot man zunächst die Gelegenheit, vom bayerischen Alleinunterhalter amüsiert zu werden, konnten im Anschluß daran neue Bekanntschaften in der Pennälertagsdisco geknüpft werden. Ö3 war natürlich auch dabei.

Als ihren Gewinnen abhold erwies sich die Rieder Gastronomie. Manch' hungriger oder durstiger Couleurstudent durfte eine unfreiwillige Stadtbesichtigung auf sich nehmen, ehe er bewirtet wurde: strikt eingehaltene Ruhetage und ab 22 Uhr geschlossene Küchen waren keine Seltenheit.



Am Kartellfestkommers: (v.l.) Swing, Plus und Sarrre flankiert von zwei Wellenstein-Mädchen.

## Interviews



Elmar HUBER v/o Spartakus, CLF:

CLU: Was hältst Du bis jetzt vom Pennälertag?

Spartakus: Ich bin heuer das erste Mal auf einem Pennälertag. Wir sind erst einen Tag hier, und da habe ich natürlich nicht allzuviel erlebt. Mir ist aber aufgefallen, daß man als Fuchs fast ständig blöd "angequatscht" wird.

CLU: Fändest Du es sinnvoll, wenn es am Pennälertag eine eigene Veranstaltung für Füchse gäbe?

Spartakus: Ja, bis jetzt habe ich nicht viel davon bemerkt, daß Pennälertag ist, außer daß Leute im Couleur durch die Straßen ziehen.

CLU: Und welcher Art sollte die Veranstaltung sein?

Spartakus: Es sollten zum einen nur Füchse daran teilnehmen, dann sollte es eine Bildungsveranstaltung im lockeren Rahmen sein.

CLU: Was für Inhalte sollten da behandelt werden, und sollten dabei Bezüge zum MKV hergestellt werden.

Spartakus: Die Themen sollten mehr allgemeiner Natur sein und müssen nicht viel mit dem MKV zu tun haben.

CLU: Eine andere Frage: Möchtest Du noch ein Statement zum MKV abgeben?

Spartakus: Ich finde nur schlecht, daß der MKV offiziell behauptet, ein unparteilicher Verein zu sein, in Wirklichkeit aber nur eine politische Meinung akzeptiert.

CLU: Was hältst Du für sehr gut?

Spartakus: Ich finde es sehr gut, daß das Gemeinschaftliche bei uns so im Vordergrund steht.

CLU: Danke.

Gert ZIMMERMANN v/o Quasimodo, WSB  
Michael KECKEIS v/o Ciao-Ciao, SID

CLU: Wie oft wart Ihr schon auf einem Pennälertag?

Q.&C.: Das ist das erste Mal.

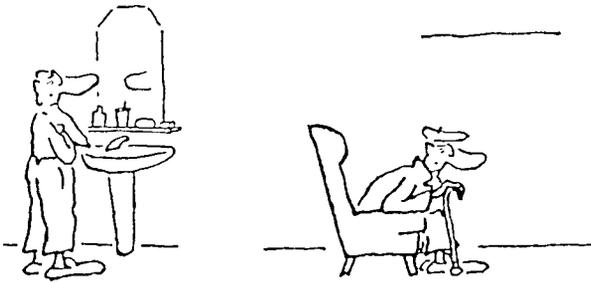
CLU: Und wie gefällt es Euch so?

Q.&C.: An sich gut, nur die Organisation ist teilweise nicht in Ordnung: Es ist schade, daß das Fußballturnier abgesagt wurde; der Festführer ist zu teuer und die Plakette war in Feldkirch schöner.

CLU: Was habt Ihr bis jetzt so gemacht?

Q.&C.: Wir haben uns die Ausstellung angeschaut und sind sonst mit den anderen ausgegangen.

CLU: Findet Ihr es gut, daß es am ersten Tag und auch heute keinen unbedingt verpflichtenden Programmpunkte gegeben hat?



Q.&C.: Zum gegenseitigen Kennenlernen ist das sicher besser. Wir finden das Echo schlecht, wenn alles vorgeschrieben wird. Wir finden es vor allem sehr toll, daß sich die MKVer aus ganz Österreich treffen.

CLU: Würdet Ihr hier gerne einmal so eine Veranstaltung wie die Kartellversammlung, ... besuchen?

Q.&C.: Das wäre sicher interessant, einmal dabei zu sein.

CLU: Was sind Eure weiteren Erwartungen für diesen Pennälertag?

Q.: Ich möchte auch Leute aus anderen Bundesländern, nicht nur Vorarlberger kennenlernen.

Dann hat man hier auch die Möglichkeit, mehr Zeit mit den Altherren zu verbringen und mit ihnen einmal zu reden. Dazu hat man ja sonst eher selten Gelegenheit.

C.: Ich freue mich vor allem auch auf den Festkommers, der ja den Höhepunkt des Pennälertags darstellt, und natürlich auch auf den Kontakt mit anderen MKVern.

CLU: Andere Frage: Wie taugt es Euch bei Eurer Verbindung?

Q.: Mir gefällt unsere Verbindung gut, es ist vor allem fein, daß sie nicht so groß ist und wir dadurch untereinander einen sehr guten Kontakt haben.

C.: Ich finde, wir haben bei der politischen Bildung einen großen Vorsprung gegenüber solchen, die nicht bei einer Verbindung sind. Wir diskutieren zum Beispiel bei jedem FC über die aktuellen politischen Themen.

CLU: Und was stört Euch am meisten?

Q.: Daß wir zum einen keine Bude haben, stört mich sehr, und dann in zweiter Linie auch die Hetzerei zwischen Burschen und Füchsen. Auf einer Kreuzkneipe zum Beispiel war das schon richtig gemein. Die Füchse der eigenen Verbindung wurden akzeptiert, uns schikanierten sie!

CLU: Eure Burschen helfen Euch aber in solchen Situationen schon?

Q.: Doch, doch.

C.: Bei uns ist es nicht so extrem.

Q.: Als Fuchs kann man auch keine eigene Meinung haben, die vollständig akzeptiert wird. Irgendwo fehlt da die notwendige Toleranz!

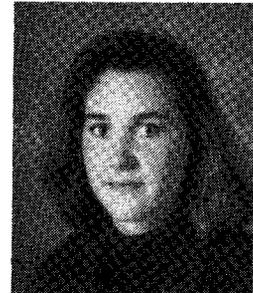
CLU: Möchte jemand von Euch zum Abschluß noch etwas bemerken?

C.: Ich finde die Unterteilung des MKV in

die einzelnen Landesverbände gut. Wir haben zum Beispiel im VMKV Veranstaltungen wie Seminare, die wirklich viel bringen.  
CLU: Danke.



Marion NIEDERHOFER  
Birgit WALSER  
Manuela BARFUS  
alle WSB



CLU: Wie und wieso kamt Ihr ursprünglich zur Verbindung?

Marion: Es hat sich lange vor der Gründung des Damenzyklus eine Clique gebildet, bei der auch einige Burschen der WSB dabei sind. Und weil wir da eh öfters zusammen waren, kamen wir auf die Idee, einen Damenzyklus zu gründen.

CLU: Wie gefällt es Euch bei der Verbindung?

Mädchen: Eigentlich gut, wir haben nur immer wieder Anerkennungsschwierigkeiten, vor allem bei der AHAH, zum Teil aber auch, zwar in viel geringerem Maße, bei der Activitas, hauptsächlich bei der anderen Verbindungen.

CLU: Fühlt man sich als Couleurdame als vollwertiges Mitglied oder eher als irgendein Anhängsel?

Mädchen: Als Personen werden wir natürlich voll akzeptiert, vom Wissen her aber nicht. Unser Problem ist, daß wir zu wenig produktiv sind, wir sind zu schüchtern und außerdem fehlt uns die Erfahrung.

CLU: Ist Euer Hauptproblem, daß Ihr bis jetzt keine Kneipe geschlagen habt?

Mädchen: Wir trauen uns das nicht so recht. Außerdem haben wir Angst, uns durch Fehler lächerlich zu machen und dadurch den Damenzirkel in Mißkredit zu bringen. Das wird sich aber in Zukunft ändern müssen.

CLU: Habt Ihr das Gefühl, daß fast alle Burschen in der Verbindung mehr Autorität als die Damensprecherin haben?

Mädchen: Mädchen in der Verbindung sind ja für viele Burschen eine völlig neue Erfahrung, sie fühlen sich dann, wenn auch eher unbewußt, besser. Das sind dann meistens gerade die alten Hasen, die sich so verhalten.

CLU: Was haltet Ihr vom Pennälertag?

Mädchen: Das ist eine sinnvolle und gute Einrichtung, auch das bisherige Programm, die Ausstellung und die Exkursion, war recht interessant. Außerdem ist es faszinierend, daß so viele verschiedene Verbindungen aus ganz Österreich anwesend sind. Da gibt es immer irgendwelche interessante Gespräche, und man kann in kürzester Zeit Leute aus Salzburg, Wien, ... kennenlernen. Dann hilft der Pennälertag auch, die Bindungen innerhalb der Verbindung zu stärken.

CLU: Gibt es Eurer Meinung nach genug offizielle Programmpunkte?

Mädchen: So wie es ist, ist es eigentlich genau richtig. Jede Überdosis wäre schlecht.

CLU: Findet Ihr es ungerecht, daß keine Damen an solchen Veranstaltungen wie Kartellversammlung oder Aktiventag teilnehmen dürfen?

Marion: Irgendwo bin ich froh, daß wir nicht müssen. Es würde wahrscheinlich nur eine Damensprecherin teilnehmen, die dann ziemlich allein darstehen und eigentlich nur mit völlig Unbekanntem konfrontiert würde.

CLU: Würdet Ihr Euch aber diese Veranstaltungen gerne einmal anschauen?

Mädchen: Das wäre sicher gut. Man könnte etwas dabei lernen.

CLU: Was sind Eure Erwartungen für den weiteren Pennälertag und dann in Eurer Verbindung?

Mädchen: Wir freuen uns auf den Festkommers, das wird sicher ein großes Fest. Für unsere Verbindung wünschen wir uns, daß wir Mädchen uns mehr Anerkennung verschaffen, indem wir einfach mehr arbeiten.

CLU: Danke für das Gespräch.

## Das schönste Erlebnis meines Lebens?

Bericht vom Pennälertags-Festkommers:

Mit den Worten: "Das war eines der schönsten Erlebnisse meines Lebens" schloß der Hohe Kartellsenior Thomas E. BALLUCH v/o Homer (ADW) den Festkommers des 47. Pennälertags in Ried im Innkreis. War es das aber wirklich? Das Gelächter in der Halle nach diesen Worten ließ eher das Gegenteil vermuten.

Das Problem des Kommerses begann bereits beim beziehungsweise vor dem Einzug der Chargierten. Auf ausdrücklichen Befehl des Kartellseniors beim Aktiventag bemühten sich die meisten Korporationen verkrampft, im Appellschritt einzuziehen. Leider wirkte dies einerseits bei manchen lächerlich und komisch, andererseits dauerte der Einzug sehr lange, da das Tempo eher einem Trauerzug glich, weil durch die krampfhaften Versuche alles aufgehalten wurde. Eine rühmliche Ausnahme bildeten mit ein paar anderen Verbindungen die Voralberger Chargierten, die mit einem schönen Gleichschritt weit festlicher wirkten.

Schon kurz nach der Eröffnung des Kommerses zeigten sich die ersten Probleme, was die Halle betraf. Sie war viel zu lang (die Chargierten waren von weiter hinten nur als Punkte zu sehen, später fast überhaupt nicht mehr, da der Rauch die Sicht vernebelte) und auch sehr hoch (übrigens eine Messehalle, also ein besseres Lagerhaus), wodurch sie derart ungemütlich wirkte, daß alles andere als eine festliche Stimmung, wie sie ein Festkommers verdient, aufkommen konnte.



Der gute Swing, flankiert von Wallensteins und Clunias Mädchenzirkeln, beobachtet den Einzug der Chargierten am Festkommers.

Außerdem ließ die Organisation der Bedienung beziehungsweise der Getränkeversorgung (nur 2 (!) Bierhähne für die ganze Corona) zu wünschen übrig. Die Folge war klar: Man kam sich vor wie bei einem Bierfest ohne Bier, denn wer sich nichts zu trinken holte, hatte gute Chancen, von 19.30 bis 23.00 Uhr keinen Tropfen Flüssiges zu sehen. Es war daher kein Wunder, daß der Kartellsenior gewisse Schwierigkeiten bekam, den Kommers reibungslos zu schlagen. So war der Geräuschpegel in den hinteren Reihen selbst während des Silentiums fast so hoch wie während des Colloquiums.

Ja, der Kartellsenior sah sich sogar gezwungen, wegen des Lärms die Festrede zu unterbrechen. Es ist klar, daß dies für einen Kartellsenior nicht erfreulich ist, doch hatte gewiß auch er Schuld daran: Schon das erste Colloquium dauerte 35 Minuten, jeder Senior einer Verbindung weiß, daß dies ein Wahnsinn ist. Der Kartellsenior beachtete auch gar nicht die schlechte Stimmung im Saal, sondern verstärkte diese eher noch, indem es beim Anstimmen und Singen der Lieder, von denen leider einige unbekannt waren, große Probleme gab. So mußte ein Lied sogar zweimal angestimmt werden.

Ich bin der Meinung, daß so etwas auf einem solch großen Kommers einfach nicht vorkommen darf. Vielleicht ist es auf die Nervosität des hohen Kartellseniors zurückzuführen, daß dieser Kommandos verwechselte oder gar vergaß, jedenfalls wirkte er in mancher Situation sehr unbeholfen, und mir sei die Behauptung erlaubt: Wer den Appellschritt mit solchem Nachdruck verlangt, und wem der Comment derart wichtig ist, sollte doch die einfachsten Regeln, um einen Kommers zu schlagen, beherrschen. Seine eher einfalllosen und sich wiederholenden Worte seien ihm in Anbetracht der Lage verziehen.

Bei der Festrede erlebten wir "eine Politik der 30-er Jahre" (LV-Vorsitzender Mag. Wolfgang TURTSCHER). "MKVer in der Bundesregierung, und es lebe die Protektion im MKV!" lautete etwa das Motto des Festredners Gen.Dir..Dr. Erwin WENZL. Aus Protest darauf verließ übrigens der burgenländische Landessenior die Halle, wie es auch viele Kartell- und Bundesbrüder aus der Corona taten.

Nebenbei sollte vielleicht noch erwähnt werden, daß Vorarlberger Chargierte als Kommunisten und ähnliches beschimpft wurden. Kartellbrüderliches Verhalten ist das wohl nicht gerade!

Du, lieber Leser, kannst Dir nun selbst



Peter NACHSAUR v/o Kapf am Siegberg-Tisch beim Festkommers.



Landesseelsorger MilSup. Georg GISINGER v/o EB Schnizl bei der Galerieeröffnung.

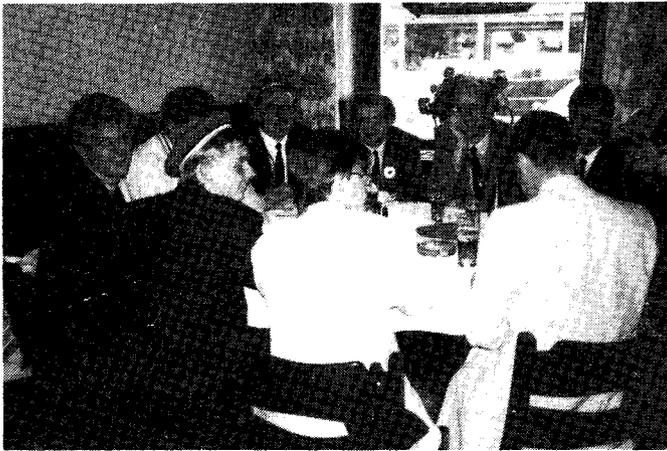
eine Meinung bilden, ob der am Anfang zitierte Satz des Kartellseniors gerechtfertigt war. Für mich persönlich war der Kommers zumindest eine große Enttäuschung und eine Blamage für den MKV.

Robert KERT v/o Tacitus, xxx

## Schon wieder Pennälertag

Was wichtig ist

Daß auf Sitzungen die Stimmung angeheizt sein kann und manch lautes und ungedultes Wort in der Hitze des Gefechts entfliehet, ist immer wieder zu beobachten. So gab es auch eine sehr heftige Szene zwischen Snorre und Plus bei der Kartellversammlung. Doch wo führte das hin? Zur Stehbar, wo die beiden eine Stunde später ein "Veröhnungsachtele" tranken. Danke für Euer Vorbild.



Clunier beim Mittagessen in Ried mit Kbr. Korff, ABB, und Kbr. Aramis, WMH.



WMH-Chargierte nach der Festmesse.



Kartellvorsitzender Gilbert TAUZHER v/o Dr. Germanicus und das Präsidium bei der Kartellversammlung.

## "couleur eingestellt"

Das "couleur" schien der Vergangenheit anzugehören. Auf dem Pennälertag wurde sein Nachfolgeorgan präsentiert: der "Burschenbeobachter", liebevoll "bubo" genannt. Schließlich war es ja höchste Zeit, das Fremdwort "couleur" durch ein kräftiges deutsches Wort zu ersetzen, sagte doch schon der große Dichturfürst Goethe: "Ein rechter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden ..."

Bei näherem Hinsehen wurden die meisten, keineswegs alle, wie die Kartellversammlung bewies, Leser des neuen Verbandsorgans stützig. "So wurde ich Kommunist - Die Bekenntnisse von Ex-Kartellsenior Stanzel" gab es da zu lesen, in einer Photoreportage enttarnte der "bubo" subversive Kartellbrüder beim Nelkenkauf am Valentinstag und auch das Titelblatt, das auf einem Photo sieben Kartellbrüder in Couleur um das Denkmal des Burschenschafters und Republikaners Victor Adler geschart zeigte, schien parodistische Züge aufzuweisen.

Das Interview mit dem Kartellvorsitzenden unter dem Titel "Vorleber, nicht Midenker" zerstreute die ersten Zweifel aber dann wieder. Das hatte man doch wortwörtlich erst vor kurzem im "couleur" gelesen, das kann doch keine Parodie sein ...

Es war doch eine. Herausgegeben von einem Altkartellsenior (Bbr. Norbert STANZEL v/o Wotan, BVW, CLF, Rg), zwei Altkartellconsenioren (Erik HUEMER v/o Minos, ORA, FLP und Thomas ROCHOWANSKY v/o Sir, OGW, FLP), zwei ehemaligen couleur-Chefredakteuren (Dr. Sven HARTBERGER v/o Karajan, TKW und Christian BUCAR v/o Tristan, TKW, F-B) und einem verbandspolitisch bisher unbeschadet gebliebenen Kartellbruder (Christoph NEUMAYER v/o Hermes, BVW, Rg) kann dieses glänzende, die Verhältnisse im Verband leider so gelungen spiegelnde "Machwerk" als Höhepunkt des Pennälertages bezeichnet werden, was natürlich auch Rückschlüsse auf organisatorische und inhaltliche Akzente des Pennälertages erlaubt. Wir warten gespannt auf des Ex-Kartellseniors Bekenntnisse, 2. Teil!

Letzte Meldung: Will man den Ausführungen des Seniors einer niederösterreichischen Korporation Glauben schenken, sind die Verbindungsgerichtsvorsitzenden des NÖMKV schon eifrig auf der Suche nach Klagsgründen. Der NÖMKV könne nach den Worten unseres Informanten dieses "Blatt" nicht so einfach hinnehmen, eine Klage stehe den Machern "sicher" ins Haus.

Christian BUCAR v/o Tristan, TKW, F-B

## MKV macht Schule

Bericht über den Aktiventag

Im Mittelpunkt des Aktiventages standen Diskussionen über Fragen der Schulpolitik. Die Schulpolitik, von Kartellsenior Thomas Ernst BALLUCH ADW und seinem schulpolitischen Referenten Michael GANTNER v/o Theoderich, KBW, äußerst intensiv betrieben, erwies sich als Arbeitsschwerpunkt der Aktivenchargen.

In Anträgen bemühte sich die Kartellaktivenschaft um eine verstärkte Einbindung der einzelnen Aktiven in die schulpolitische Arbeit des Verbandes. Eines der hierzu vorgesehen Mittel: eine regelmäßig, zumindest aber einmal jährlich zu veranstaltende schulpolitische Konferenz.

Besonders erfreulich war die seitens der Verbindungsvertreter angezettelte Diskussion, in der erstmals seit langer Zeit zu den seitens der Kartellaktivität gesetzten schulpolitischen Aktivitäten - großteils konstruktiv fundiert und kritisch - Stellung bezogen wurde.

Christian BUCAR v/o Tristan, TKW, F-B



Unsere Aktiven mit Plus beim Pennälertagsfrühstück.



Pater Adalbert SCHARNHORST am Kartellfestkommers.

Grafschaft

WALGAU

anno domini  
MCMLXXXIX



Das gaugräfliche Kabinett:

Gaugraf: Udo RAUCH v/o Herr Rossi  
Winkelweg 6a  
6824 Schlins  
05524 / 80403

Kanzler: Herbert FURTENBACH v/o Futzi  
Ardetzenbergstr. 37  
6800 Feldkirch  
05522 / 22859

Marschall: Thomas HAUSLE v/o Rozzo  
Herrngasse 225  
6822 Satteins  
05524 / 8549

Semesterprogramm der Feriensippe Walgau

J U L I

Di. 4.	Antrittskneipe Clunia-Bude	19.30 c.t.
Fr. 14.	Stiftungsfest Tostner Burg ges. Einladung	19.30 s.t.
Sa. 22.	Exkursion zum Biotop Rüttenen mit FSB Darwin Treffpunkt: Busbahnhof anschl.: Forellenstammtisch beim Güfel in Meiningen	14.00 s.t.

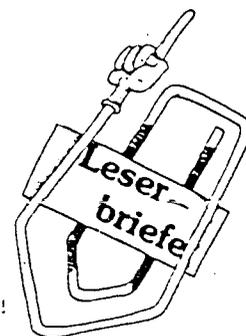
A U G U S T

Sa. 5.	"Wasserkneipe" anschl.: Grillfest beim Baggerloch Rüttenen (Ausweichtermin: 12.8.)	16.00 c.t.
Sa. 26.	Weinseminar mit Weinkost auf der Clunia-Bude	19.00 c.t.

S E P T E M B E R

Sa. 9.	und VCV-Fest in Dornbirn	
So. 10.		
Sa. 16.	Semesterausklang mit Käsknöpfele Ort. Freihof (Felsenau)	19.30 s.t.

Zum Stiftungsfest und zur "Wasserkneipe" ergehen gesonderte Einladungen. Die anderen Veranstaltungen werden zusätzlich mittels Telefonsystem angekündigt. Verständigungsplan benutzen!! Anregungen, Vorschläge und Ideen bitte an das Kabinett richten.



Sehr geehrte CLU-Redaktion!

Als eine dem katholischen Farbstudententum nahestehende Mutter eines MKV-ers nehme ich gerne Anteil an den Vorgängen im MKV (wenn mir der Standpunkt des MKV auch oft zu "konservativ" erscheint). Mit Enttäuschung muß ich bei der Durchsicht der Semesterprogramme immer wieder feststellen, daß Veranstaltungen, die sich mit dem Prinzip "religio" in irgendeiner Form beschäftigen, äußerst selten sind, ganz zu schweigen von religiöser Fortbildung. Es ist sicher bekannt, daß das religiöse Wissen vieler Jugendlicher äußerst dürftig ist. Und eine Vereinigung, die das Prinzip "religio" auf ihre Fahnen geschrieben hat, hätte meiner Meinung nach die Pflicht, auch hier ihren kleinen Teil beizutragen. Ich weiß, daß es für die Jugendlichen alleine ziemlich schwierig ist, hier Initiativen zu setzen. Das Fehlen von engagierten Verbindungsseelsorgern ist sicher auch ein großes Problem. Aber gibt es wirklich so wenig Alte Herren, denen das ein Anliegen ist?

Gerda OELZ, Dornbirn



## Personalia

Folgende AHAH feiern Geburtstag:

### 88 Jahre

Hr.Dipl.Ing. Alfons JEHLY (20.05.1901)

### 85 Jahre

Hr.Dr.Phil. Alois BURTSCHER (30.07.1904)

### 84 Jahre

Josef KEGELE (20.05.1905)

### 82 Jahre

Dr.Med. Stephan WERLE (09.04.1907)

### 81 Jahre

Dr.Phil.Prof.I.R. Armin MÜLLER  
(12.04.1908)

Dr.Phil.Prof.I.R. Erich SOMWEBER  
(23.05.1908)

### 75 Jahre

Reg.Rat Amtsdirektor I.R. Josef RUSCH  
(20.04.1914)

Hr.Dr.Jur. Fritz SCHNEIDER (28.07.1914)

### 45 Jahre

Josef PERKTOLD (14.07.1944)

### 40 Jahre

Dr.Med.Peter WÖSS (06.05.1949)

### Mai 1989

Dr.Med. Fritz SCHEFFKNECHT (03.05.1946)

Dr.Med. Erich WÖSS (13.05.1950)

Dipl.Ing. Wolfgang BÖSCH (26.05.1962)

### Juni 1989

Dr.Jur. Manfred KORNEXL (01.06.1947)

Dr.Jur. Johann PENNINGER (06.06.1936)

Peter TOMASELLI (07.06.1962)

Dipl.Ing. Wolfgang SANDHOLZER (13.06.1962)

Dr.Med. Herbert GATTINGER (19.06.1912)

Em.Univ.Prof.Dr.Med. Heribert KONZETT  
(21.06.1912)

Hr.Dir.Dr.Phil. Reinhold HEFEL  
(26.06.1911)

### Juli 1989

Dipl.Ing. Norbert RUSCH (01.07.1942)

Pfarrer I.R. Julius NESENHORN (09.07.1911)

Med.Rat.Dr. Josef EGGER (09.07.1917)

Dr.Med. Franz Karl HAMMERER (10.07.1938)

Werner FRIEBE (13.07.1965)

Dipl.Ing. Paul FRICK (18.07.1941)

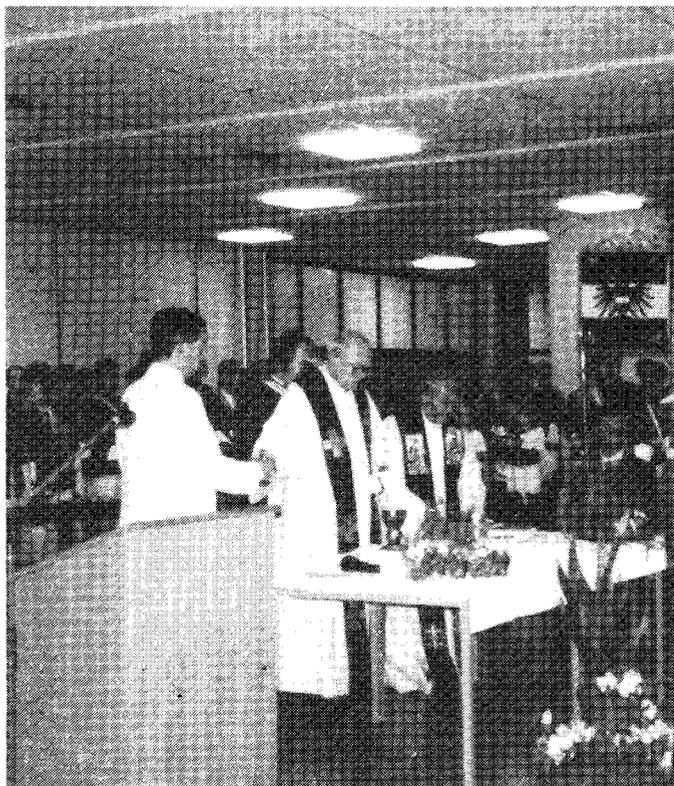
Dipl.Ing. Wolfgang TÜRSCHER (22.07.1956)

Dr.Med. Hubert DÜNSER (28.07.1947)

Mag.Phil. Walfried KRAHER (28.07.1948)

Die Clunia gratuliert allen Bundesbrüdern auf das Allerherzlichste!!!

Von manchen Bundesbrüdern ist uns das genaue Geburtsdatum leider nicht bekannt, weshalb diese Geburtstagsliste unvollständig sein könnte.



Pater A. SCHARNHORST und Pfr. G. GISINGER bei der Festmesse.

Von drei Celebranten der Pennälertagsfestmesse waren immerhin zwei vom VMKV, nämlich Landesverbandsseelsorger Pfr. Georg GISINGER v/o EB Schnizl und Pater Adalbert SCHARNHORST v/o Korfff!

Im April d.J. wurde unserem AH Prof. Dipl. Ing. Friedrich AMANN das Ernennungsdekret zum Oberstudienrat von Kbr. Landesstadthalter Sigi GASSER überreicht. Gratulatur!

## Buchtip

"Grenzenlos Deutsch" - unnachahmlich NENNING

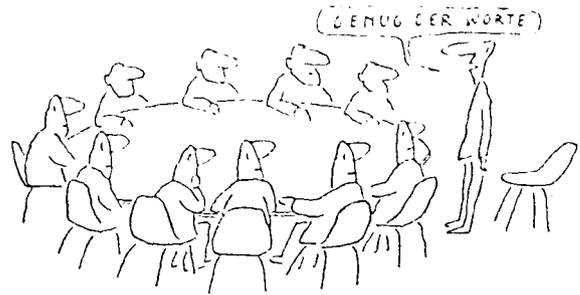
Wer sich in Günther Nennings 1988 erschienenem Buch "Grenzenlos deutsch - Österreichs Heimkehr ins falsche Reich" eine einfache und polemische Abrechnung mit dem Kärntner Landeshauptmann oder anderen Haiderismen erwartet, wird enttäuscht. So einfach macht sich DDR. Nennung die Sache nicht: "Grenzenlos deutsch" ist eine Abrechnung mit fast allen "-ismen", den "Fasch-", "Kapital-", "Sozial-", ... Ohne in die befleckenden Niederungen der Tagesaktualität hinabzusteigen, gelingt es dem Autor, von der Politik aktualisierte, damit aber letztlich niemals ausdiskutierte, ja eigentlich nicht einmal andiskutierte Themen, in einen größeren - (geistes-)geschichtlichen - Zusammenhang zu stellen. Darüber hinaus entwickelt er, durchaus manchmal naiv fabulierend, gerade dadurch aber überaus ehrlich und überzeugend, Perspektiven und Lösungsvorschläge. Überzeugend deshalb, weil er von der Unzulänglichkeit jedes Ideals weiß, sobald es realisiert wurde; ehrlich deshalb, weil er nicht die Erfindung des Rades für sich in Anspruch nimmt; hemmungslos zitiert er alles und jeden, ohne Scheu vor Ideologie und Weltanschauung. Von Goethe bis Marx, Nietzsche bis Kohr, vor allem aber Musil. Statt einer Inhaltsangabe, einige Zwischentitel:

"Der Nationalstaat ist Todsünde wider die heilige Buntscheckigkeit des Geistes. Wir brauchen die Wiedervereineigung.", "Denn nicht der Faschismus ist schuld am Faschismus, sondern die Demokratie", "In Wahrheit lief mitten quer durch uns die Grenze zwischen Anstand und Faschismus", "Deutsche sollen und dürfen Österreich nicht verstehen", "Gorbatschow ist eine große Hoffnung, aber im alten Österreich hätten wir das alles billiger haben können".

Nennung wie er leibt und lebt, schreibt und denkt; polemisch und subjektiv, aber immer ehrlich und engagiert, eben unnachahmlich.

Günther Nennung: "Grenzenlos deutsch - Österreichs Heimkehr ins falsche Reich", Verlag Knesebeck & Schuler, München 1988

Norbert STANZEL v/o Wotan, BVW, CLP, Rg



### Vorsitzende Fehlbesetzung

"Er möchte es eben allen recht machen", meint ein Mitglied der Verbandsführung über den Kartellvorsitzenden TAUZHER. Und auch er selbst bestätigt, siehe seine Interviews im "couleur", daß er "Ruhe im Verband" haben möchte. Das hat sich auf der Kartellversammlung wieder eindeutig erwiesen: Beantwortungen von Fragen, die manchen, an den Grenzen unserer Prinzipien balancierenden, Kartellbrüder verärgern hätte können, wurden dem hohen Kartellsenior überlassen (auch wenn sie an den hohen Kartellvorsitzenden gerichtet waren). Schweigen, verbunden mit dem Wunsch einer Kalmierung anstehender Probleme, ist in letzter Konsequenz mit Linienlosigkeit gleichzusetzen. Linienlosigkeit in Personalunion mit dem Kartellvorsitz kommt aber einer Fehlbesetzung gleich.

- Tri

# Österreich und seine Parteien

Weiterbildendes Seminar des VMKV

Am Samstag, den 29. April 1989, pünktlich um 15 Uhr, begann im Kolpinghaus Bezau das Seminar mit seinem ersten Block über die Österreichische Volkspartei. Als Referent erklärte Landtagspräsident Bertram JÄGER den Teilnehmern zuerst grundlegend die Geschichte der österreichischen Volksvertretung, bevor er in die aktuellere Zeitgeschichte vordrang und die Entstehung der ÖVP im Jahre 1945 schilderte..

Er versuchte aus seiner langjährigen Erfahrung heraus, auch den Parteienapparat kritisch zu durchleuchten und den Mittelschülern die Wichtigkeit der Parteien näher zu bringen.

Nach gemütlichem Ausklingen des Vortages und gut überstandener Nacht erfuhren wir am Sonntag morgen einiges über die Freiheitliche Partei Österreichs. Referent Dr. Christian LANG, der sich als Jurist und Historiker intensiv mit Entstehung und Parteiprogramm der FPÖ auseinandersetzte, erläuterte zum Einstieg den Begriff des "Liberalismus" und seine verschiedensten Auswirkungen, um dann anhand dieser Ausführungen die aktuellsten Geschehnisse im freiheitlichen Lager ein wenig zu hinterfragen.

Den Nachmittag nutzten wir, um von Beat RÜNZLER Neuigkeiten von der "grünen Front" zu hören. Da er selbst an der Gründung einer Grüngruppierung auf Hochschulebene beteiligt war, konnte er uns einen authentischen Bericht von der Parteiensituation der Grünen bzw. Alternativen liefern. Er wies jedoch darauf hin, daß eine Schematisierung nicht leicht sei, da die Vertreter dieser Bewegungen ursprünglich aus allen politischen Lagern zusammen kamen.

Nach der sonntäglichen Messe, die wir mit dem Mehrerauer P. Adalbert SCHARNHORST feiern durften, gedachten wir anhand der Worte, die Dr. Ernst KOLB über Jodok FINK sagte, des 60. Todestages dieses Bregenzerwälder Vorreiters für die Demokratie und Republik.

Am 1. Mai, selbst schon Anlaß genug, über die sozialistische Bewegung zu reflektieren, zeigte uns Mag. Wolfgang TURTSCHER einerseits auf, wie die Sozialistische Partei in ihrer Entstehung immer wieder zwischen gemäßigtem und radikalem Sozialismus schwankte, und andererseits, wie es in der SPÖ - im Vergleich zur SPD - doch noch einen Austro-Marxismus gibt.

Anhand der verschiedenen Programme und Aktionsblätter zu Wahlkämpfen konnten wir anschaulich die Entwicklung bis zur heutigen Situation verfolgen.

Jürsen REINER v/o Kiebitz. ABB



## Konsequente Linie

Kritik an der Gestaltung des "couleur" sei nicht angebracht, erklärte sinngemäß KVors TAUZHER v/o Dr. Germanicus, denn immerhin habe der jetzige Außenminister in seiner Zeit als Vizeaußen-Obmann in einem Leserbrief die neue Linie des "couleur" ausdrücklich begrüßt. Das sei schließlich keine Selbstverständlichkeit. TAUZHER scheint sich mit der politischen Wirklichkeit noch nicht mit der zum Verständnis nötigen Intensität auseinandergesetzt zu haben. Könnte dieser Leserbrief nicht eine einfache Form des Stimmenfangs sein?

Die diesbezügliche Wahrscheinlichkeit ist jedenfalls hoch. Oder führt Dr. Textor tatsächlich konsequent die Linie seiner vielkritisierten Amtsvorgänger WILDGATSCH, ZIEGLER und BUCHAR fort? Die haben einen ähnlichen Brief nämlich auch bekommen ...

## Mensur ist Sünde

Absolut nicht absonderlich findet ein gewisser Kartellbruder Jellacic Kontakte zwischen schlagenden und katholischen Korporationen. Schließlich habe man ja schon in früheren Zeiten Kontakte zu schlagenden legitimistischen Corps unterhalten, verkündet er seine Weisheiten in der Verbindungszeitung der KÖL Josephina.

Der Trend zu unüberlegten Aussagen zugunsten der schlagenden Korporationen macht betroffen. "Nicht jeder der Farben trägt ist auch ein Farbenbruder", formulierte ein Kartellratsteilnehmer seine Bedenken gegen die Berichterstattung im "bo-echo" der Borussia Wien. Jörg Haider ist für sie Farbenbruder, was umso bedenklicher stimmt, wenn man bedenkt, daß seitens der Borussia in ihrer Festschrift anlässlich ihres 65. Stiftungsfestes "Nur-CVer", die mit dem Manko eines fehlendes MKV-Bandes behaftet waren und vielleicht noch sind, ebenfalls als "Farbenbrüder" bezeichnet wurden.

Nicht jeder Kartellamtsträger findet aber solch klare Worte wie der genannte Kartellratsteilnehmer oder auch Kartellsenior BALLUCH v/o Homer, ADW. Ganz anders verhält sich beispielsweise KVors TAUZHER v/o Dr. Germanicus, LIW, der noch immer nicht zur Erkenntnis reifen konnte, daß es nicht interessiert, ob er an Veranstaltungen schlagender Korporationen teilgenommen hat.

Sehr wohl interessiert hingegen, ob er seine persönlich für sich bereits formulierte Ablehnung des schlagenden Korporationswesens auch in der Politik des Verbandes zu vertreten bereit und fähig ist. Es scheint nicht so. "Ruhe im Verband" haben zu wollen ist jedenfalls zu wenig.

Nicht um des lieben Friedens willen Probleme verdecken möchte jedenfalls der auch für den Salzburger Erzbischofsthron im Gespräch gewesene Salesianerpater Univ.DoZ. Dr. Andreas LAUN. In seinem moraltheologischen und kirchenrechtlichen Gutachten über die Mensur kommt LAUN jedenfalls zu dem Schluß, daß sich die Einstellung der Kirche zur Mensur auch nach Fallenlassen des früheren Canon 2351, der Duellanten und Teilnehmer an einer studentischen Mensur mit kirchlichen Sanktionen bedrohte, keinesfalls geändert hat.

"Die Teilnahme und Mitwirkung an der Mensur ist objektiv eine Sünde", heißt es da unmißverständlich. "wobei die Schwere der Sündhaftigkeit nach den auch sonst üblichen Kriterien (in diesem Fall: Art der Mensur, Motivation, Umstände) differenziert beurteilt werden muß." Daraus folge, daß der "Zusammenarbeit mit schlagenden Verbindungen oder deren Unterstützung" enge Grenzen gesetzt sind, "vergleichbar jenen vorbehalten, die der Christ notwendigerweise allen Parteien und Vereinigungen gegenüber hat, die ganz oder teilweise einer unchristlichen Ideologie verpflichtet sind."

Eine Unterscheidung der einzelnen schlagenden Korporationstypen hält LAUN vom katholischen Standpunkt her offensichtlich für überflüssig. Weitere Kommentare sollten für einen katholischen Verband nicht notwendig sein.

Aus dem Gutachten zitiert:

"Auch wenn die Verletzungen nicht allzu schwer oder sogar nur gering sind, liegt in der Ausrichtung der Mensur auf die Verletzung des Gegners ein unmoralisches Element. Denn der Mensch ist nicht absolut freier Herr über seinen Leib und hat insbesondere nicht das Recht, diesen zu verletzen."

"Im übrigen muß die kritische Frage bleiben, ob die Messuren mit ihrem Pathos des Aushaltens von Schmerzen (das eigentlich sinnlos ist) nicht doch eine pseudo-moralische Mut- und Ehrenhaltung fördern, die als solche mehr dem Hochmut als wahrer Tugend verwandt ist und eine logische Verbindung zum Duell darstellt."

Dabei ist zu bedenken, daß die Mensur auch aufgrund des neuen Codex Iuris Canonici vom jeweiligen Diözesanbischof durch eine Kirchenstrafe geahndet werden kann und zwar kraft des Canon 1397, der Tötung, Entführung, Verstümmelung oder schwere Verletzung eines Menschen mit Strafe bedroht."

"Mit absoluter Sicherheit läßt es sich voraussagen: Sollte das Messuren-Unwesen wieder aufflammen, wird die Kirche ihre ablehnende Position nachdrücklich in Erinnerung rufen ... auf jeden Fall würde die Kirche bei entsprechender Wiederbelebung der Mensur diese als unvereinbar mit einem wahrhaft christlichen Leben verurteilen - genauso, wie sie sie bisher verurteilt hat."

Christian BUCHAR v/o Tristan, TKW, F-B

Wir danken den  
Spendern



HR Dr. Franz ARNOLD, TTI, R-B  
 Dr. Hans BAIER, CLF, CI  
 Bgm. Dr. Heinz BILZ, Vi  
 Dir. Prof. Gerhard BLAICKNER, CI  
 Dr. Günter BENZER, R-B  
 Dir. Karl Hermann BENZER, R-B  
 HR Dipl.Ing. Josef BERCHTOLD, Trn  
 KommRat Dipl.Vw. Karl BERGHAMMER, AGS, R-J  
 OStR. Prof. Mag. Alfred BRANDSTETTER, OCW, SOB  
 Dir. Mjr. Armin BRUNNER, WSB  
 OMR Dr. Karl BUCHELE, CLF, CI  
 BR i.R. Hans BURKLE, SOB  
 Dr. Ernst DEJAKO, CLF, Le, Cld  
 Dipl.Ing. Leo DEUTSCH, CLF, VER, SID  
 Dipl.Ing. Alfons F. DONKO, NBW  
 OMR Dr. Karl DREXEL, SID, Trn  
 Josef EITER, RGI, Vi  
 Ing. Edmund FISCHL, RTW  
 HH Josef FRANZL, HEW, R-D  
 Dr. Elmar FUTMEISTER  
 LSI HR Dipl.Ing. Robert J. GALA, ABI, Alp  
 Erich GANGL, SID  
 Bgm. Sepp GANNER, CAP, BBL  
 MedRat Dr. Herbert GATTRINGER, CLF, R-B  
 Mil.Sup. Georg GISINGER, CLF  
 Prof. Mag. Karl GÖSSBAUER, LOD, Trn, NMG  
 MinRat Mag. Hans GRASSINGER, FRW, Baj  
 Bgm. Mag. Leopold GUGGENBERGER, GOA, Rd  
 Gerald L. GUSCHLBAUER, RBF  
 Dr. Viktor HACKL, RGR, AW  
 Willi HAGLEITNER  
 HR Dr. Kurt HICKL, VBW, Dan  
 P. Urdl HILDEBRAND, GLW, Alp  
 Dr. Lorenz HINTERAUER, SID, R-B  
 Dipl.Ing. Georg HINTERMÜLLER, SSL, Ain  
 HR Franz HOCHSTRASSER, TUM, AW  
 Wolfgang HUG, SID, Ain  
 Dr. Ernst HUNDEGGER, TTI, Ain  
 OAR i.R. Karl KAISER, JDW  
 Walter KALIWODA, DUW  
 Alfred KEMPINGER, OCW  
 Dir. Dipl.Ing. Hermann KERT, Baj  
 Dir. Franz KNEIDINGER, MUR  
 Brig. Roman KOCHL, RTW, KRW  
 Univ.Prof. Dr. Josef KOLB, Le  
 Mag. Erwin KOLLER, ARH  
 Prof. Heinrich KOLUSSI, BOW, F-B  
 Gerold KONZETT, WMH, CLF  
 Dr. Bernhard LANG, Ain  
 Ing. Eduard MANHARDT-MANNSTEIN, OCW, KBB  
 RegRat i.R. Ing. MATMAK  
 HR Dr. Ignaz MATZLER, Vi  
 MinR Dr. Gottfried MAZAL, CHK, NBW  
 Abtei MEHRERAU

KR Dr. Egon MEHSER, GLW  
 Dipl.Ing. Josef MEINGASSNER, TUM  
 Johann MITTERER, NKW  
 StR. Dir. Johann MOSER, SOB  
 MedRat Dr. Friedrich MUHLOCKER, LFZ  
 OStR Prof. Mag. Adalbert MUMELTER, AMI  
 Ing. Elmar NACHBAUR  
 Anton NOVAK, TUM  
 Kurt OSZKO, RTW  
 Dir.Rat Johann PANTZER, FOE  
 HR DDR. Peter PICHLER, RGI, Le  
 Ing. Heinrich PIRICH, GMG  
 Prof. Mag. Heinz POSCHL, BVW, HET, ROI  
 Ing. Richard PREISSLER, TGW  
 Dipl.Ing. Peter PRIELER, FOE, A-P  
 Franz PUSITZ, BBN  
 OStR. Prof. Mag. Ludwig RAINER, PLP  
 Dir. Franz RAUSCHER, AGP  
 RegRat i.R. Josef RUSCH, CLF, Vi  
 KommRat Eugen RUSS, Le  
 Dr. Wolfram REINER, ABB, Tir  
 Dir. Mag. Ferdinand REITMAIER, HET  
 Dr. Robert RINTERSBACHER, HEW, Nc  
 Johann SALOMON, KRW  
 KAD i.R. Dr. Hans SANTER, CLF, R-B  
 RegRat Heinrich SCHADNER, Braunau, CAP  
 Otto SCHAFFENRATH, BES, HET  
 HR Mag. Viktor SCHEIBENREITER, ARH, Dan  
 Prof. Albert SCHELLING, Le  
 Robert SCHELLY, VAW  
 Mag. Dr. Otto SCHINKO, NBK  
 Dr. Erich SCHNEIDER, WSB  
 RegRat Heinrich SCHOLZ, RNW  
 Pfr. Gottfried SCHRATZ  
 Fritz SEELINGER, VDW, ARH  
 Univ.DoZ. Dr. Rudolf SOB CZAK, LGF  
 Dir. Walter STECHER, WMH, Alp  
 Dr. Karl Josef STEGER, KBB, Ain  
 Dkfm. Dr. Jakob STEMMER, BbW  
 Dr. Wolfgang STERN, HET, Vi  
 Ob.Insp. Max STRASSER, TEW, Ain  
 Reinhold STREZECK, SID  
 HR Dipl.Ing. Ernst TISCH, BOW, ABI, CLF, VER  
 HR Dr. Arthur TRATTLER, BBK, CI  
 Mag. Johann VOGELSGANG, WMH, Ain  
 HR i.R. Dipl.Ing. Ferdinand WAIBEL, SID, Ain  
 Dr. Artur WEBER, Ain, TTI, HET  
 Ing. Othmar WEINZIERL, BbW  
 Dr. Otto WIDNER, NBH, Le  
 HR Dr. Walter WIEDERIN, Le  
 HR Dr. Karl WIMMER, HIW, CI  
 HH Prof. Karl WURMITZER, WCM

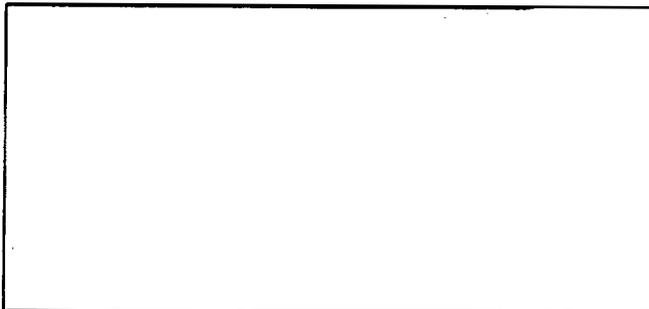


***Funkberater Lampert***

Dornbirn Feldkirch Bludenz Schruns



Lieber Briefträger: Sollte dieses Heft unzustellbar sein  
senden Sie es bitte zurück an :Muglendergasse 5/2/1/2, 1170 Wien



— Erscheinungsort Innsbruck, Verlagspostamt 6800 Feldkirch, P.b.b. —